7,50 €

Nummer 1/2015
1. Quartal

73 Jahre
Folkeboot

FolkeNews

Bau eines Halbmodells
Versicherung warum?
Schtoinersegeln Teil 2 und andere Touren

Neuaufnahmen

in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Herzlich willkommen in der Deutschen Folkeboot-Vereinigung!

Lutz Ackermann
Flotte Meck-Pomm

Wolfgang Awick
Flotte Berlin

Dr. Axel Baisch
Bootseigner F-G142 Lieverdje
WWVB Flotte Berlin

Helge Hansen
Flotte Schlei

Anne Heinrich
Bootseigner F G-370 Gertrud
Flotte Berlin?

Andrea Jaster
Flotte Hamburg

Hans-Joachim Meyer
Bootseigner F-GER 721 Zephiros
SV03 Flotte Berlin

Gunner Perlitz
SpYC Flotte Berlin

Sven Rüggesiek
Bootseigner FG-549
BYC Flotte Berlin

Thorsten Schneider
Bootseigner F G-506 Zissi
ETUF Flotte Essen

Sabine Stoffel
Boootseigner F G-460 Noeck
SCN Flotte Essen

Rolf Thierer
Bootseigner F-DEN921
SLRV Flotte Berlin

Olaf Weiss
Bootseigner F-AUT 202 WIKI
SCPN (Neusiedler See)

Rainer Woiwoda
SKN Flotte Berlin

Setzt Euch bitte mit den Neumitgliedern in Eurer Flotte in Verbindung!

Diese DFV-Artikel sind über den Kassenwart erhältlich:

❶

❷

❸

❹

Mitglieder, die uns eine Einzugsermächtigung erteilt haben, bestellen am besten telefonisch unter der Rufnummer 0 40 / 8 80 48 24, Mo. – Fr. zwischen 18.00 und 19.00 Uhr. Der Betrag wird nach Versand abgebucht.
Mitglieder, die uns keine Einzugsermächtigung erteilt haben, werden gebeten, den Betrag auf das Folkebootkonto bei der Deutschen Bank AG Kiel (BIC DEUTDEDB210, IBAN DE34 2107 0024 0035 1916 00) zu überweisen. Die Überweisung gilt dann als Bestellung.

❶	Anstecknadel	Euro	12,00
❷	Folkebootstander	Euro	9,50
❸	Folkebootaufnäher	Euro	7,50
❹	Autoaufkleber	Euro	1,50

Alle Preise verstehen sich pro Stück sowie inklusive Porto und Verpackung.

Bestellungen bitte beim Kassenwart:
Norbert Schlöbohm, Grünebergstraße 40, 22763 Hamburg

Liebe Folkebootseglerinnen, liebe Folkebootsegler!

In diesen Tagen endet zum Glück die segellose Zeit. Der milde Winter und der früh einsetzende Saisonbeginn ermöglichte nicht nur Lackier-und sonstige Renovierarbeiten an unseren Booten, sondern wir können in diesem Jahr auch die Saison entspannter angehen als in den letzten Jahren. Auch die eine oder andere Trainingseinheit vor den ersten Regatten scheint dieses Jahr drin zu sein… Es wird auch allmählich Zeit, unsere Boote aus dem Winterschlaf zu wecken, sie unter den Planen und aus den Hallen hervorzuholen. Diese Zeit hat für uns Folkies einen besonderen Reiz: Es sind nur noch ein paar Tage, eh die schönsten Wochen und Monate beginnen können. Und diese Zeit liegt noch vor uns, wie gut. Wir wissen zwar nicht, wie die Saison wird, was wir alles so erleben werden, aber eins wissen wir jetzt ganz gewiss: Die dunklen, langen Wochen sind vorbei und nun kommt die Zeit des Lichts.

Das Jahr hat für uns gut begonnen. Auf der boot gelang es uns, so manchen Sponsor für unsere kommenden IDM in Schleswig an der Schlei und in Hoorn/

NL zu gewinnen. Die Vorbereitungen für beide Events laufen auf Hochtouren. Ich verspreche nicht zu viel, wenn ich Euch sage, dass die IDM an der Schlei eine Veranstaltung zu werden beginnt, die kein Regattasegler verpassen sollte. Also meldet reichlich, auch wenn ihr nicht nach der Rangliste qualifiziert sein solltet.

Außerdem möchte ich noch auf unser ‚Offenes Training' und ‚Ranglistentraining' im SCE in Eckernförde (s. Ausschreibungen) hinweisen. Bitte werbt noch für diese Veranstaltungen, damit wir mit genügend Booten dabei sind.

Für die Fahrtensegler bieten wir dieses Jahr keine eigene Veranstaltung an. Aber unsere dänischen Freunde – wie im letzten Jahr – laden wieder nach Marstal ein. Außerdem findet am 30. Mai 2015 ein Fahrtentreff eines Vercharteres statt. Für beide Veranstaltungen darf noch reichlich Werbung gemacht werden. Wenn ich immer wieder sehe, wie viele Folkeboote in den Revieren liegen, die keinen Kontakt zu uns haben, so denke ich, könnte es sich lohnen, diese Segler anzusprechen und sie auf uns aufmerksam zu machen.

Ich wünsche Euch eine erfolgreiche, gute und erlebnisreiche Saison ohne Bruch mit viel Freude an unserem schönen Folke!

Johannes Thaysen

Zweites Team gesucht

Die DFV sucht dringend ein zweites Team für die Teilnahme am San Francisco Cup 2015 im Herbst; das bisher nominierte Team hat leider zurückgezogen.

Interessierte melden sich bitte ganz schnell beim Sportwart Sönke Durst !!! Kontakt: sportwart@folkeboot.de

Foto: © Sören Hese - www.sailpower.de

Inhalt

Technik

Der Bau eines Halbmodells 4
Die DFV hat eine neue Waage 4
Warum ist eine Yacht-Kasko-Versicherung so wichtig? 5

Sport

DM 1981 – Schlankheitskur der besonderen Art 6
Be shure to wear flowers in your hair! 7
Meisterschaft Mini-Folke 8
Ausschreibung Offenes Training. 28

Fahrten

Schtoinersegeln in den schwedischen West-Schären 10
Sommertour mit Fiete 12
Die Lagune von Grado 13
Sommertour mit Lord Jim. 14
Folkeboot-Treffen an der Schlei 15
Zwei Frauen auf dem Bodensee 16
Rund Usedom und die Schönheiten im Hinterland 18

Flottentalk

Nord – 43. Glücksburger Pokalregatta 19
Nord – Thomas Kruse Flottenobmann 20
Nord – Aktueller Stand zur IDM in Schleswig auf der Schlei. 20
Ost – Mini-Folkeboote Bildergalerie 21
Süd – Regatta der Eisernen 21
Ost – Flottentalk aus Berliner Sicht 22
Süd – Was ist los bei uns am See? 22

After Sail

Folke in neuer Literatur. 23
Rezept: Ora et runcina! – Frühlingssalat. 24
Im Auftrag der DFV unterwegs. 25

… zum Schluss 26

Wir sind auch auf Facebook
www.facebook.com/folkeboot

Der Bau eines Halbmodells – eine reizvolle Winterbeschäftigung

von Kurt Schulze

Wer hin und wieder einen gedankenvollen Blick auf ein Halbmodell seines Folkebootes richten möchte, kann ein solches – seriengefertigt – leicht erwerben.

Schwieriger wird es für den, der in sein Holzboot verliebt ist und demzufolge auch Holz sehen und fühlen möchte. Das wird man auf dem Markt nicht so einfach finden.

Für meinen Sohn Arend, FG 209 SEEBRISE, habe ich mal ein in Spanten stehendes Halbmodell M.1:20 gefertigt und zeige es hier in Bildern. Vielleicht ermuntert es den einen oder anderen, es nachzumachen. Hier ein paar Tipps dazu:

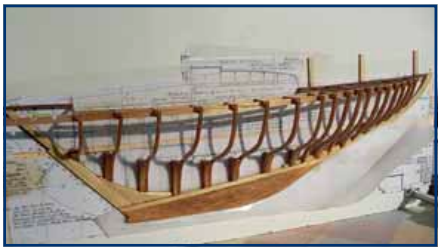
Als Helling diente eine Schichtplatte, auf welcher der Originalbauplan, maßstabgerecht umkopiert, aufgeklebt wurde. Darauf ließen sich Ballastkiel, Kielholz, Vor- und Achtersteven, Spiegel sowie die Bodenwrangen, alles aus Eiche, fixieren.

Etwas Kopfzerbrechen machten zunächst die filigranen Spanten, die als gebogene nicht exakt die Form hielten. Die Verwendung von Sperrholz verbot sich als nicht vorbildgetreu. Ich habe schließlich fein gemasertes Buchenfurnier gewählt, welches fest und gut zu sägen ist.

Ein Problem bildete die exakte Ausrichtung und Befestigung der kurzen Decksbalken im Bereich der Decksschlinge. Das ging nicht ohne die vorübergehende Auflage einer Deckssschablone, die nach Aushärtung aller Verbindungsstellen wieder demontiert wurde.

Das so stabilisierte Spantengerüst lässt sich ohne Formveränderung von der Helling lösen und auf der vorbereiteten Grundplatte befestigen, nun können Süll und Kajütaufbau montiert werden.

Durch die fehlende Beplankung bleibt die gesamte Konstruktion in allen Teilen erkenn- und nachvollziehbar. Eine gute Konstruktion ist auch ästhetisch und das macht dieses Halbmodell aus.



Die DFV hat eine neue Waage

von Michael Fehlandt

In regelmäßigen Abständen muss die Waage der DFV geeicht werden. Anfang dieses Jahres war es wieder soweit. Rechtzeitig vor Beginn der Saison sollte der „Waagen-TÜV“ durchlaufen werden: Also Termin ausgemacht, Waage eingepackt, zur Fachfirma gefahren, Waage abgegeben und mit einem guten Gefühl nach Hause gefahren.

Eine Woche später dann die ungute Nachricht. Die Waage ist nicht mehr zu eichen. Ein nicht reparabler Fehler in der Elektronik ist die Ursache.

Die Alternative, die Waage nach ISO kalibrieren zu lassen, kam nicht in Frage. Die Fehlertoleranz war nicht linear und je nach Schwingung der Last zeigte die Waage mal drei Kilogramm mehr oder weniger an.

Da wir alle wissen, wie genau auf jedes Kilogramm bei einer Kontrollwägung geachtet wird, muss die Waage genau anzeigen. Das Wiegeresultat darf nicht angreifbar sein.

Es folgte eine intensive Diskussion im Vorstand, ob eine geeichte Waage erforderlich sei oder nicht. Gründe dafür oder dagegen wurden abgewogen. Letztendlich wurde der Entschluss gefasst eine neue Waage zu kaufen. Jetzt steht sie zur Verfügung und wartet auf die „Wiege-Premiere“. Noch ein Hinweis: Die Ausleihgebühr beträgt 50 Euro. Dieser Betrag wurde in einem Mitgliederentscheid festgelegt. Hinzu kommen ggf. noch Fracht- oder Portokosten. Anfragen nimmt der TO gerne entgegen!

Expertentipp: Warum ist eine Yacht-Kasko-Versicherung so wichtig?

An dieser Stelle möchten wir hilfreiche Tipps rund ums Folkeboot durch Experten weitergeben.

Diese Frage stellten wir Rainer Kugler von der Versicherung Wehring & Wolfes, Assekuranzmakler für Yachtversicherungen, www.wehring-wolfes.de und er antwortete:

Die Winterstürme Xaver und Christian haben es uns gelehrt: Gut, wenn man als Yachteigner eine Yacht-Kasko-Versicherung hat. Die beiden Unwetter richteten im Herbst und Winter 2013 schwere Schäden in Nordeuropa an und verschonten auch viele Yachteigner nicht. Häufig wurden an Land stehende Yachten durch umstürzende Boote, einstürzende Hallendächer und entwurzelte Bäume beschädigt.

Im Winter 2014/2015 brannten dann gleich an mehreren Orten Winterlagerhallen. Den größten Schaden richtete wohl ein Feuer in Neustadt an der Ostsee an, wo Millionenwerte vernichtet wurden – vermutlich durch Brandstiftung. Zum einen wurden hier Boote vollständig Opfer der Flammen. Aber auch erhebliche Verschmutzungen durch Ruß und Rauchgase wurden bei Yachten in der angrenzenden Halle und im Freilager verzeichnet – ein klarer Fall für die Kaskoversicherung.

Denn nicht immer ist ein Dritter für derartige Schäden an der eigenen Yacht haftbar zu halten, auch wenn es auf den ersten Blick so aussieht. Nur dann, wenn schuldhaftes Handeln eines Dritten vorliegt und nachgewiesen wird, kann ein geschädigter Eigner Schadenersatz geltend machen. Bei höherer Gewalt oder Brandstiftung ist dies kaum wahrscheinlich. Dann hilft nur die eigene Kasko-Versicherung, die den Schaden am eigenen Schiff zügig und umfassend reguliert.

Um eine Yacht oder ein Sportboot zu versichern gibt es vielfältige Möglichkeiten und Anbieter. Die unterschiedlichen Produkte mit Ihren einzelnen Merkmalen zu vergleichen fällt dem Eigner dabei oft nicht leicht. Spezialisierte Anbieter in diesem besonderen Versicherungssegment haben daher Konzepte erarbeitet, die auf die besonderen Bedürfnisse der Yachteigner eingehen und damit umfassenden Versicherungsschutz bieten. Eine gute Beratung stellt sicher, dass der Eigner seinen Versicherungsschutz versteht und kennt.

Wehring & Wolfes ist einer der führenden Makler und Spezialist für Yachtversicherungen in Deutschland. Seit Jahrzehnten werden hier Versicherungslösungen für Yachteigner erarbeitet. Man legt Wert auf die Feststellung, dass man sich ausschließlich auf die Versicherung von Yachten und Booten konzentriert. Von der ersten Beratung bis zur kompletten Abwicklung von Schadenfällen betreut Wehring & Wolfes seine Kunden von A bis Z.

Worauf es bei der Yachtversicherung ankommt

Yachteigner wollen für Ihre Schiffe einen umfassenden Versicherungsschutz, der alle Eventualitäten abdeckt. Natürlich ist niemals pauschal alles in einer Yachtversicherung versichert, jedoch kann der Umfang des Versicherungsschutzes schon erheblich variieren. Wehring & Wolfes bietet seinen Kunden eine Yacht-Kasko-Versicherung nach dem Prinzip einer **Allgefahrenversicherung**: Der Umfang des Versicherungsschutzes wird durch einzelne Ausschlüsse abgesteckt. Dabei gilt: Alles, was nicht ausdrücklich ausgeschlossen wird, ist versichert – und das können die unwahrscheinlichsten oder undenkbarsten Vorfälle oder Schadenursachen sein. Prüfen Sie z.B. einmal, ob in Ihrer Yacht-Kasko-Versicherung Schäden verursacht durch Nagetiere oder Marderbiss mitversichert sind.

Im Gegensatz zum Prinzip der Allgefahrenversicherung definieren manche Anbieter Ihren Versicherungsschutz durch sogenannte „benannte Gefahren“ – eine Aufzählung von einzelnen versicherten Ereignissen. Es leuchtet ein, dass eine solche Aufzählung immer endlich ist und kaum alle Gefahren, die es möglicherweise gibt, benennen kann. Im Vergleich zur Allgefahrendeckung müssen Eigner hier nicht nur auf die Ausschlüsse achten, sondern auf die Einschlüsse! Sind hier z.B. Schäden durch Frost und Eis nicht ausgeschlossen, so heißt das noch lange nicht, dass sie automatisch versichert sind. Sie müssten auch ausdrücklich eingeschlossen werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Beweislast im Schadenfall: Bei einer Allgefahrenversicherung muss der Versicherer beweisen, dass er nicht verpflichtet ist, einen Schaden zu bezahlen, wenn er diesen ablehnt. Dies kann erhebliche Kosten verursachen und kompliziert sein. Jedoch muss der Versicherer diesen Aufwand betreiben.

Anders ist es im Falle einer Versicherung mit“ benannten Gefahren“ : Hier liegt diese Beweislast beim Versicherungsnehmer, der dem Versicherer beweisen muss, dass ein versicherter Schaden vorliegt weil sich eine benannte Gefahr verwirklicht hat.

Man erkennt, welche Feinheiten manchmal den Unterschied machen. Grundsätzlich sollte sich also jeder Eigner vom Experten beraten lassen, um den richtigen Versicherungsschutz für sich zu finden, denn die kleinen Unterschiede können am Ende eine große Wirkung haben.

DM 1981 – Schlankheitskur der besonderen Art

Trutpert Beyerle, Flotte Bodensee, holt für uns eine Hobel-Story aus der Mottenkiste, durch Wolfgang Krickhahn qualitätsgesichert und damit autorisiert.

Man traut sich eigentlich gar nicht mehr, die Geschichte zu erzählen. Aber als Johannes Thaysen letzten Herbst bei uns in Konstanz zu Gast war und sich diese Story anhörte, meinte er, das sei doch etwas für die FolkeNews. Zu jener Zeit gab es dieses schmucke Journal noch gar nicht, die Folkebooter ergötzten sich damals an FKK (völlig jugendfrei, ausgeschrieben hieß das Folke-Kurz-Kommunikation). 1980 beschloss die Deutsche Folkeboot-Vereinigung unter Ihrem damaligen Präsidenten Wolfgang Krickhahn, das Angebot des Konstanzer Yachtclubs anzunehmen, die DM der Nordischen Folkeboote 1981 auf dem Bodensee vor Konstanz auszutragen. Für Segler aus dem Norden, die nicht mit ihrem eigenen Boot kommen wollten, sollten Charterboote zur Verfügung stehen. Ich hatte mein Boot, die BACCHUS (G 220, gebaut 1967 in Hamburg, Lärche auf Eiche), 1975 gekauft und ab 1977 begonnen, in Familiencrew an der ein oder anderen Regatta teilzunehmen, sah aber keine Möglichkeit, in dieser Formation eine DM zu segeln. So kam ich auf die Idee, Wolfgang Krickhahn (in der Szene auch als Kricki bekannt) zu fragen, ob er Interesse habe, mit seinem Vorschoter Gerd Weißensee und mir als dritten Mann diese DM auf der BACCHUS zu segeln. Er sagte zu, obwohl er das Boot vorher noch nie gesehen hatte. Ich war andererseits überzeugt, ein Schiff zu bieten, für das man sich bei einem Regattasegler nicht entschuldigen müsste.

Die DM fand eine Woche lang Anfang September statt. Erste Vorbereitungen begannen bereits am Freitag. An diesem Tag erschienen auch Wolfgang und Gerd, neugierig auf mein „superschnelles Regattaschiff". Nach einer ersten Schreckminute verdüsterte sich Wolfgangs Blick zusehends. Er inspizierte das Decks-Layout, die Schoten- und Leinenführung ... und dann der Mast! Er fabulierte etwas von Überresten der Uhldinger Pfahlbauten, die hier bis heute überlebt hätten, und meinte zu Gerd, es wäre wohl das Beste, das Hotel zu stornieren und in der kommenden Woche ein paar schöne Tage am Genfer See zu verbringen, um der Enttäuschung wenigstens ein positives Erlebnis entgegen zu setzen. Ich wiederum verstand gar nichts und dachte, in einem schlechten Film zu sein. Wolfgang behielt tapfer die Fassung und begann, mir zu erklären, was hier alles nicht passte. Ich hörte mir das alles an mit dem Hinweis, wir hätten noch Zeit, Leinenführungen zu optimieren. Das mochte ja noch angehen, aber der Mast!! Der sei viel zu dick und deshalb zu steif, würde sich nicht an die mitgebrachten Segel anpassen, weil die Biegelinie völlig falsch sei. Das Achterstag könne man auch nicht soweit dichtholen, dass der Mast wenigstens einige Millimeter Kurve kriegt, da wäre wenigstens eine 16-Block-Talje notwendig. Dann schwärmte er mir vor von den Masten, die Holli Dittrich in Eckernförde baute - gertenschlanke Peitschen! Wenigstens setzte Wolfang seinen Vorschlag von der Weiterreise nicht sofort in die Tat um, hatte diese DM allerdings im Geiste bereits abgeschrieben nach dem Motto: Auch große Männer müssen einmal scheitern!

Erinnerungspreis: Eine Scheibe Mast

BACCHUS auf dem Bodensee

Der Samstag war ein sonniger, warmer Spätsommertag mit absoluter Flaute. Wir trafen uns nach dem Frühstück am Hafen, und ich wartete mit einem „konstruktiven" Lösungsvorschlag auf: Wir hobeln den Mast auf das richtige Maß runter, vor allem in Mitschiffsrichtung. Wolfgang war sichtlich verunsichert, so eine verrückte Idee hätte er zuletzt erwartet. Aber er merkte schnell, dass ich das ernst gemeint hatte.

Ganz nach Schillers Wilhelm Tell „Hier vollend' ich's, die Gelegenheit ist günstig!" liefen wir aus. Die anderen Segler aus dem Norden freuten sich am fast mediterranen Klima und schimpften auf die miserablen Windverhältnisse am Bodensee, die die Ausrichtung einer DM vermutlich sinnlos erscheinen lassen. Von den anderen unbemerkt nahmen wir unter Motor Kurs auf den Meersburger Yachthafen. Ich hatte den Hafenmeister Hubert Keller, der immer ein wohlwollendes Auge für Folkeboote hatte, vorher angerufen und gefragt, ob es möglich wäre, dort den Mast zu ziehen und auf der Mole ein bisschen abzuhobeln. Es war möglich. Wir kamen an, es standen zwei Böcke auf dem geräumigen Molenkopf und ein Schlichthobel zu Verfügung. Wir zogen den Mast, bauten Wanten und Jumpstagbeschlag ab, und dann ging es zur Sache: Bei ca. 25 °C in der prallen Sonne reihum jeder von uns 2 Minuten lang den Hobel schwingen, dass die Späne flogen. Das konnten wir uns auch nur bei Flaute leisten, so blieb die erkleckliche Masse an Spänen auf dem Molenkopf liegen. Es war wirklich ein Knochenjob, den Mast auf ca. 8 m Länge um 1-2 cm im Durchmesser zu verschlanken. Auf Oberbekleidung konnten wir sehr schnell verzichten. Wir haben auf der ganzen DM nicht mehr so geschwitzt wie an diesem Samstag und sicher ein paar Pfunde verloren. Als wir meinten, jetzt sei es genug und das Ziel im Wesentlichen erreicht, räumten wir auf, montierten Wanten und Beschläge, stellten den Mast und tuckerten in guter Stimmung nach Konstanz zurück. Ab diesem Zeitpunkt waren wir ein Team. In Konstanz blieb unser Ausflug fast unbemerkt, bis einigen Seglern auffiel, dass unser Mast so auffallend helle Flächen hatte (es war ja das rohe Holz zu sehen). Dann machte die Story natürlich schnell die Runde.

In der folgenden Woche kam der Wind dann doch noch, teilweise nicht zu knapp. Es war seglerisch wunderbar. Und das Resultat: Walter Muhs wurde Deutscher Meister 1981, und wir belegten einen hervorragenden 8. Rang von ca. 50 Booten. Allerdings sollen dem Vernehmen nach Wolfang und Gerd noch heute - 34 Jahre später - von einem schlechten Gewissen geplagt, aber ebenso von der Freude über ein unvergessliches Segelerlebnis geprägt sein. Letzteres ist für mich großartig, das Erste ist schon deshalb unbegründet, weil ja ich die Idee hatte und als Eigner auch umsetzen konnte. Natürlich war ich getrieben von einer Portion Ehrgeiz und der Einsicht, mit vergleichsweise geringem Aufwand das vorhandene Material technisch voran zu bringen. Da durfte ich auch nicht zu zimperlich sein, nur weil ein schön lackierter Mast hinterher etwas ramponiert aussieht. Für ein Ziel vor Augen muss auch mal eine „Heilige Kuh" dran glauben. Die sind ja bekanntermaßen per se auch nicht unsterblich.

Die Ironie des Schicksals: in der Werft, in der die BACCHUS überwinterte, brach im darauffolgenden Winter ein Feuer aus. Das Boot blieb verschont, aber der frisch gehobelte Mast wurde zum großen Teil ein Raub der Flammen. Einige Teile davon blieben übrig. Davon habe ich für Wolfgang, Gerd und mich drei inoffizielle Erinnerungspreise zur Erinnerung an diese für uns denkwürdige DM-Woche angefertigt: drei Scheiben vom gehobelten Mast. Der Charme liegt in der nicht perfekt gehobelten Kontur, ohne Schliff. Und die BACCHUS fährt uns bis heute über den Bodensee.

Hello Folkboatsailors!

We are two Folkboatsailors from Sweden and want to be crew in a Folkboat during the Gold Cup 2015, 13–18 July , in Rostock/Warnemünde.

We have more than 50 years experience from different sailing classes, for ex. Trapez, 505, H-boat, Banner 30, X-79 and Folkboat. We have been participant in two championships for Folkboat in Sweden, 1996 and 1998, 3rd and 6th place.

Last year we tried to be crewmember in Kerteminde during the Gold Cup, but we think we were late with our interest. For us became it staff in the finishlineboat, but we are more interested to sail as crew or to steer a boat.

We hope there is someone who wants crewmembers, so we can sail the Gold Cup. But if there are no possibility to do so we can help the organization for example staff in the finishlineboat.

Wir sprechen auch etwas deutsch.

Best Regards

Bo Kogerfelt, Baggensgatan 12 a, 39230 Kalmar Sweden, Phone: +46705773766, bo.kogerfelt@telia.com

Gösta Schwarz, Tallhagsvägen 40, 39351 Kalmar Sweden, Phone: +46706329919 gostaschwarz@hotmail.com

Be sure to wear flowers in your hair!

Einladung der SAN FRANCISCO BAY FOLKBOAT ASSOCIATION zur San Francisco Cup International Regatta for Nordic Folkboats – Titel angelehnt an Scott McKenzies „San Francisco"

Hello German Folkboaters,

The San Francisco Bay Folkboat Association invites the Deutsche Folkeboot Vereinigung to participate in the 16th San Francisco Cup International Regatta for Nordic Folkboats to be held September 6-11, 2015, at the Corinthian Yacht Club, Tiburon, California. (www.cyc.org)

We have invited teams from the Folkboat fleets in Denmark, Finland, Germany, The Netherlands, Sweden, and the United Kingdom. We will have approximately 20 competitive Folkboats on the line for the regatta. Each invited fleet has the responsibility of choosing the qualification method for their sailors.

Two (2) of the boats will be available for German teams. Visiting skippers will draw a boat at the beginning of the regatta which they will sail in all races. In addition, we will accept as an entrant any member of a Nordic Folkboat one-design racing fleet who brings his/her own boat. He/she, however, must be sanctioned by his/her fleet.

Races will take place at several different Bay venues. The variety of locations will give visiting sailors an opportunity to experience all parts of San Francisco Bay. There will be a "tune-up race" and up to 11 competitive races. In addition, CYC and SFBFA are planning a number of social activities beginning with an opening ceremony on Sunday and ending with an awards dinner on Friday night.

We ask that the your fleet commit to sending teams for the boats reserved for you by the end of March 15, 2015. At that time, if any of the fleets does not commit to sending teams for all boats reserved, any uncommitted boat will then become available for another country. We realize that you may not know which individual sailors will be coming to San Francisco by March 15, but it will be important for us to know if you will be participating.

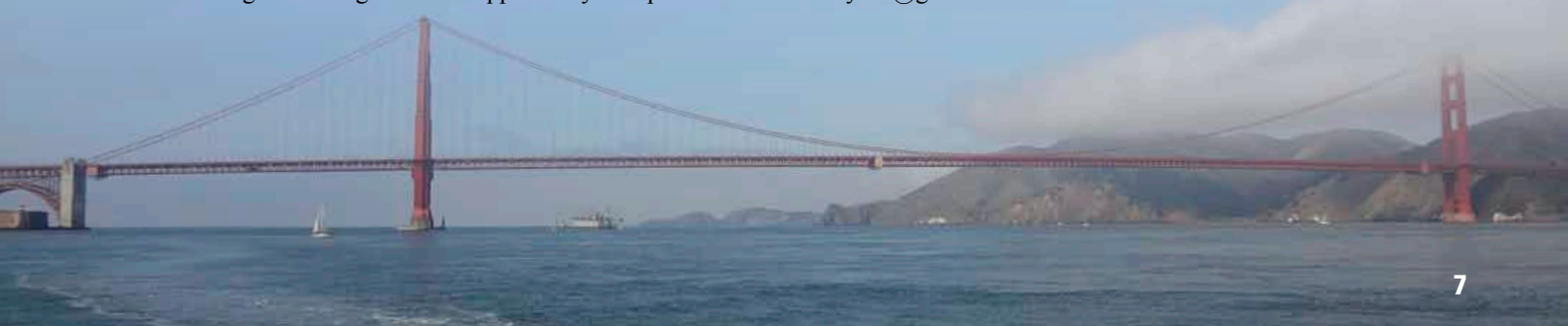
We will offer the hospitality of our homes to visiting sailors and their families or we will assist them with finding accommodations.

We plan to publish the Notice of Race on our website (www.sfbayfolkboats.org) by February 15.

We hope you can join us in San Francisco in 2015!

George Cathey, Regatta Co-Chair Dave Wilson, Regatta Co-Chair

Please contact us via email at: georgemcathey@yahoo.com or dmeybin@gmail.com



Hallo Ihr Teilnehmer Meisterschaft Mini-Folke, Helfer, Sponsoren und Interessierte,

schön, dass Ihr unserer Einladung zum 13.-15. März 2015 so zahlreich gefolgt seid. 25 Boote am Start im SpYC, tooooooll.

Nach den abgeschlossenen Vorbereitungen, die bereits ein Jahr zuvor gestartet wurden, konnten die Spiele beginnen.

Bereits am Freitagnachmittag fanden sich die ersten Teilnehmer ein, es wurde begrüßt, geklönt, gebastelt und auch gewässert, um zu trainieren. Einiges war im Vorfeld schief gegangen, neu abzusprechen, noch zu erledigen. Dank intensiver Hilfe durch Uwe Heerwagen konnte die ursprüngliche Idee eines erweiterten Steges durch einen eigens für die Veranstaltung zu Wasser gelassenen Pontons ersetzt werden. Dieser mußte aus genehmigungsrechtl. Gründen morgens verlegt werden, um sich auch jeder noch so unglücklichen Windrichtung anzupassen. An dieser Stelle ein großes Lob an Uwe, das Team, in ganz Berlin hat es so etwas noch nicht gegeben.

Abends dann konnten alle begrüßt werden, die mit so einer Veranstaltung in Verbindung stehen:

- zuallererst die Teilnehmer, zahlreich, auch wenn der letzte erst kurz vor Schluss des Meldetermins den Weg gefunden hatte
- der 2. Vorsitzende des SpYC, Rainer Drucker, der in seiner unmissverständlichen Art noch einmal bestätigt hat, daß der SpYC gern sein Räume zur Verfügung gestellt hat, damit alle Segelvorbereitungen im Trocknen ausgeführt werden konnten
- die Wettfahrtleitung in Form von Thommy und seiner Frau Angela, Ragna und Simone, die souverän durch das WE durch die Wettfahrten geführt haben und sich auch nicht durch die Kälte haben aus der Ruhe bringen lassen
- die Schiedsrichter Mario und Herbert, die teils am Rand des Feldes oder etwas außerhalb versucht haben, jeden zu Räson zu rufen, was sicher nicht immer einfach war, denn Zeitlupenwiederholung gibt es nicht
- Sponsoren (Spandauer Yacht-Club, die KV der Folkeboote Fa, Heinemeyer, Fa. dbs, Fa. STEP, Fa. Tabak&Pulver, Büro Hagemann+Liss u.a.), die mit Ihrer finanziellen Unterstützung dazu beigetragen haben, dass sich die Teilnehmer beim Essen und anderen Aktivitäten wohl fühlen

Der Abend fand seine Krönung in einer allgemeinen Vorstellung des Regattateams und aller Teilnehmer. Jedem wurde sein Starttrikot durch Karina ausgehändigt, ein Erinnerungs T-Shirt an die DM in Berlin und ein Regelheftchen. Thommy hat noch einmal unmissverständlich klar gemacht, welche Regeln gelten und worauf jeder Teilnehmer zu achten hat. Zum Essen gab es Würstchen mit Kartoffelsalat, ein gelungener Einstand des Wirtes um Inhaber Familie Kurth. Selbst für spät angekommene gab es noch einen Nachschlag. Ich glaube, es hat allen geschmeckt.

Am nächsten Tag ging es dann los:

- Morgens 8:00 h Start der Vorbereitungen an den Begleitbooten, Wasser auspumpen
- Luft aufpumpen, Motoren starten, Steg rausziehen und verankern
- Tonnen verlegen
- Steuermannsbesprechung, bei der als besonderes Thema die z.V. Stellung von
- Observern der jeweils ruhenden Gruppen angesprochen wurde
- Start zur ersten Wettfahrt: 11:00 h, Gruppe rot/grün

Der Wettergott hat sich von der für März üblichen Seite gezeigt, Temperaturen von morgens 1° C bis mittags um die 5°C. Durch den leichten aber stetigen Nordostwind war es empfindlich kalt.

Aufgrund der allgemeinen Disziplin iertheit konnten bis zur Mittagspause bereits der gesamte Block für Sonnabend abgesegelt werden.

Nach einer köstlichen Tomatensuppe und etwa 1 Stunde Pause, konnten nach Rücksprache mit den Urgesteinen in der Klasse mit dem Einverständnis aller darauf geeinigt werden, den 1. Block von Sonntag bereits vorzuziehen, sodass bereits am Sonnabend

Gruppenfoto aller und der geehrten Sieger.

18 Wettfahren insgesamt gesegelt werden konnten. Alle konnten sich ab ca. 16:30 h eine kleine Ruhephase gönnen, nachdem der Steg in seine Nachtruheposition gezogen wurde.

Abends gab es ein hevorragendes „Berliner Buffet“, reichlich wurde Leckeres aufgetischt, sogar als Nachtisch „Berliner Luft“. Leider haben sich einige Teilnehmer die Leckerei entgehen lassen und konnten somit auch nicht bei der Verlosung berücksichtigt werden. Es gab für jeden was, sei es eine Flasche besten Cubanischen Wiskeys oder ein Schlüsselanhänger. Viel Spaß kam auf, als dann auch die Wiskeyflaschen geköpft wurden.

Sonntag
Und wieder geht es los:

- Morgens 8:00 h Start der Vorbereitungen an den Begleitbooten, Wasser auspumpen, Luft aufpumpen, Motoren starten, Steg rausziehen und verankern
- Tonnen verlegen
- Start zur ersten Tageswettfahrt: 11:00 h, Gruppe grün/gelb

Der Wettergott hatte es nicht anders als am Vortag gemeint, doch zum Glück sollte es heute ja nicht so lange gehen.

Hier noch einmal ein Hinweis der Organisatoren. So eine Veranstaltung lebt von den Freiwilligen und denen, die trotz eigener seglerischen Ambitionen mithelfen. Auch die alle wollen sich, genauso wie alle anderen Teilnehmer vorbereiten, am Boot rumfeilen und die optimale Geschwindigkeit für den Tag rausholen. Durch das Herumhuschen von Booten in der Zeit der Tonnenverlegung werden diese Arbeiten aber behindert und verzögern sich. Das Zeitfenster der Helfer für eigene Bootsvorbereitungen verkleinert sich rasch. Bitte habt zukünftig Verständnis dafür und begebt Euch erst dann auf die Bahn, wenn alles verlegt ist.

Der Wind hatte am Sonntag stark aufgefrischt, es war ein Segeln unter etwas anderen Bedingungen. Trotzdem fanden sich die Favoriten am besten zurecht und so konnte nach einer weiteren Mittagssuppe bei der Siegerehrung ein neuer inoffizieller Deutscher Meister gekürt werden

- Heino Peters, GER 145

und das verdient, möchte ich sagen.

Auf dem Podest stehen

- als 2. Hans Gebhard Friese, GER 825
- als 3. Kai Knegendorf, GER 48

Alle weiteren Teilnehmer sind ebenfalls verdiente Meister, doch die Reihenfolge der ersegelten Plätze entscheidet über die Reihenfolge, verdient hätten es jedoch alle. Ergebnisliste im Race-office.

Wir freuen uns, dass sich alle wohlgefühlt haben, das Wetter war einigermaßen, es hat nicht geregnet, Eis war nicht vorhanden und die Stimmung war hervorragend.

Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals bei allen Teilnehmern, Begleitern, Helfern, Sponsoren und Freunden sehr herzlich bedanken, ohne Euch wäre diese Meisterschaft nicht das geworden, was sie war, nämlich ein Fest.

Wir hoffen, dass Ihr alle heil wieder nach Hause gekommen seid und wir wünschen allen eine gute Saison auf den großen Schiffen, auf ein Wiedersehen beim nächsten Mal.

Mast und Schotbruch

Gunner und Robert

Schtoinersegeln in den schwedischen West-Schären – Teil 2

von Bernd Miller

So. 20. Juli Saeby – Skagen

Der Tag des Abschieds von Norbert und Josefine ist gekommen – sie haben nur noch eine Woche Zeit bis zum Heimathafen in der Schlei und machen sich auf Richtung Limfjord-Mündung. Wir wollen weiter nach Skagen. Der Wind steht direkt auf die Hafeneinfahrt und der Kurzschafter – echter Flautenscheiber - ist ungeeignet für die draußen stehende Welle. Da ist das Rauskreuzen sicherer. Allerdings wird es wegen der unter Motor einlaufenden Schiffe etwas eng und der vorausgeplante Wendezyklus im Vorhafen muss geändert werden – aber das Folke ist doch ein echtes Segelboot. Wir nehmen Kurs auf den Leuchtturm von Hirsholm, den wir auf dem Weg nach Skagen passieren müssen. Um die Insel herum passt der tolle Wind erst nicht mehr zu den Wellen direkt auf den Bug, aber bald bleibt die Pinne auf dem Amwind-Kurs zwei Stunden belegt und unangetastet! Isolde schläft und ich kann lesen – echt chillig. Vor Skagen segeln wir zwischen den auf Rede liegenden Frachtern und Tankern und müssen noch einen weiten Holeschlag um die Großbaustelle der neuen Außenmole für die Kreuzfahrtschiffe machen. Im geräumigen Vorhafen bergen wir die Segel und motoren in das Süd-Becken vom Skagen-Seyl-Club, was sich als beste Wahl entuppt. Der Kleine Blaupfeil findet an einer Holzpier eine Lücke. Wir laufen in die Stadt um den Werftanlagen herum und am teureren Stadthafen vorbei. Der ist mit Schiffen völlig festgestapelt.

Immer wieder grandiose Sonnenuntergänge und ruhige Mondnächte, links auf Yttre Huø. Das ist ein Naturreservat, dennoch sind wir nicht allein (oben)

Mo. 21. Juli Skagen

Am nächsten Morgen radeln wir mit dem ausgeliehenen Tandem an der Ostküste zum alten 47 m hohen Leuchtturm. Die 210 Stufen gehen erst in der inneren Backsteinröhre, dann in der äußeren auf die Aussichtsplattform. Toller Blick auf Skagen und natürlich die Grenen, die Sandzunge zwischen Kattegatt und Skagerrak. Hier werden die Leute mit Treckern und Waggons hergekarrt und stehen dichtgedrängt bis zu den Waden in den zwei Meeren. Wenige hundert Meter weiter sind wir alleine und kühlen uns kurz im schmerzkalten Wasser des Skagerrak. Über Gamle Skagen besuchen wir die im Dünensand versunkene Kirche und baden auf dem Heimweg im über 20 °C warmen Kattegatt.

Mi. 23. Juli Hirsholm – Østerby (Laesø)

Wir machen Zwischenstopp auf der wunderschönen Insel Hirsholm. Das einzige Landfahrzeug scheint hier ein Traktor zu sein. Der seichte Hafen läd zum „Land kaufen“ ein und bietet nur wenige Liegeplätze. Wir hoffen auf Wind am Morgen und laufen zum Sonnenaufgang um 5:00 Uhr aus – zu spät, wie sich

Abstand halten – sonst kratzen die Muscheln an der Bordwand!

herausstellt. Auch wenn wir zunächst mit Genacker noch etwas Fahrt machen, bleibt unser Ziel Laesø unter Segel unerreichbar. Bei 22 °C Wassertemperatur gehen wir auf „offener See“ mutwillig über Bord – den Rettungsring haben wir trotz spiegelglattem Wasser an einer langen Leine außenbords geworfen – man weiß ja nie... Mit 5 kn Marschfahrt geht es mit dem Außenborder bis nach Østerby auf der Insel Laesø. Im Gegensatz zum anderen Hafen Vesterø können hier die Autos nicht bis an die Pier fahren und es ist viel gemütlicher. Hier gibt es den besten Fischladen: THORSEN FISK mit allem, was das Herz bzw. der Magen begehrt. Daneben Sanddünen und scheinbar endloser Badestrand.

Do 24. Juli Laesø

Die kurze Hose ziehe ich nur aus Anstand an, das T-Shirt nur zum Schutz gegen die Sonne. Der „Bilgenkühlschrank“ versagt bei 26 °C Hafenwasser seinen Dienst. Wir mieten für zwei Tage Räder und erkunden die Insel. Abends laden wir Margareta und Matts – schwedische Folkebootsegler – auf unser Boot ein. Bis spät in die Nacht wird gefachsimpelt und Wein getrunken.

Mo 28. Juli Hou – Bønnerup

Auch hier kann man den Wetterbericht in die Tonne treten. Statt den angesagten 3Bft aus West kommt er aus SO mit maximal 1Bft und wir dümpeln hart am Wind unserem Ziel Bønnerup entgegen. Dann erkenne ich die typische Silhouette eines Folkebootes am Horizont auf Gegenkurs und wir kommen später in Rufweite. Ein Däne sitzt mit orangener Feststoffweste an der Pinne, segelt „dänisch“ mit laufendem Außenborder und brüllt: „WE LOVE FOLKBOATS“. Ich quittiere mit Daumen nach oben und wir schauen uns lange nach – schöne Begegnung! Wir starten ebenfalls den Motor und rauschen mit 5 kn über eine riesige 2,30 m tiefe Sandbank. Bei dem klaren Wasser leuchtet sie hell unterm Kiel und jede Pflanze am Grund ist sichtbar. Die Hafeneinfahrt von Bønnerup ist mit ihren 7 Windrädern sehr prägend. Später am Abend kommt Starkwind auf und es ist gespenstisch, direkt unter einem Windrad zu stehen – das Pfeifen der Rotorblätter im Wind vermischt sich mit den Mahlgeräuschen des Kugellagers, die sich durch den stählernen Mast an mein Ohr übertragen.

Di. 29. Juli Bønnerup – Grenå

Um die Einfahrt in den Ausgangs- und Endhafen unseres Urlaubs zu verzögern, mache ich noch eine Runde um die davor liegenden Untiefen. Beim standesgemäßen Einlaufen unter Segeln bekommen wir von den Hafengästen spontan Zuspruch und Applaus. Wir gehen ein letztes mal am Strand in der mollig warmen Ostsee baden

Skandinavien oder Australien? Zum Sonnenuntergang erst um 22:15 Uhr strahlt der Fels noch die Tageshitze ab. Das ist Skandinavien!

(der Bodensee ist derzeit viel kälter), packen unsere 7 Sachen in Kisten und laden schon mal den Laster voll…

Diese Zeit mit dem Folkeboot in Skandinavien hat uns so viele völlig neuartige Eindrücke vermittelt und wird unvergesslich bleiben – Fortsetzung folgt bestimmt – vielleicht bis Oslo? Auf jeden Fall möchten wir dann wieder mit guten Freunden losziehen, denn gemeinsam Planen, am Abend den Tag Revue passieren lassen, kochen, essen, fröhlich sein steigert ungemein die Qualität der Reise.

Selfie der Crew des Kleinen Blaupfeils – Isolde und Bernd

Sommertour mit Fiete

Ove und Jerry segeln mit Fiete, dem Clubboot des SSC

Moin Moin, wir sind Ove und Jerry und beide Mitglieder der Jugendabteilung.

An dieser Stelle wollen wir uns kurz vorstellen: Ove ist nun seit fast 10 Jahren Mitglied im SSC und ist über das aktive Regattasegeln im Opti und 29er zum Trainer der Regattajugendgruppe gekommen und Jerry ebenfalls seit 10 Jahren Mitglied (wenn auch mit kleiner Unterbrechung) und hat ebenfalls im Opti und Europe seine ersten Segelerfahrungen gemacht.

Kennengelernt beim Segeln und in der Schule sind wir zu richtig guten Freunden zusammengewachsen und haben uns letztes Jahr gemeinsam auf einen Sommertörn mit unserem Clubboot Fiete gemacht!

Sonntag 20/07/2014
SSC – Maasholm

Nach einem strengen Ostwind schafften wir es am ersten Tag die Schlei hoch bis nach Maasholm. Nach einer spritzigen Kreuz über die große Breite, konnten wir uns auf dem schönsten Abschnitt zwischen Lindaunis und Arnis mit einem anderen Folkeboot in einem kleinen Matchrace messen.

Montag 21/07/2014 Maasholm – Maasholm ;-)

Aus der Maasholmer Windabdeckung sind wir Richtung Ostsee gestartet. Angesichts des starken Ostwinds wollten wir uns dort erst einmal ein Bild machen. Kaum auf der Ostsee, begegneten wir der hohen Ostseewelle und als schließlich unser Außenborder streikte, entschlossen wir uns zurück in den Maasholmer Werfthafen zu segeln. Nach einem sportlichen Badeausflug an die Geltinger Bucht mit unseren Longboards machten wir uns einen entspannten letzten Abend in der Schlei.

Dienstag 22/07/2014
Maasholm – Bagenkop, Langeland DK

Nach frühem Start haben wir es auf die Ostsee geschafft. Dadurch dass der Wind örtlicher stand als vorhergesagt entschieden wir uns nach Langeland anstatt wie geplant nach Sonderburg zu segeln. Mit 3–4 guten Schlägen konnten wir trotz der langen Ostseewelle zwischenzeitlich richtig schön segeln! Wir erreichten am frühen Abend den herrlichen Hafen von Bagenkop. Obwohl er sehr gut besucht war, fanden wir einen Liegeplatz neben mehreren 40+ Fuß Yachten. Ein klasse Bild mit Fiete!

Mittwoch 23/07/2014
Bagenkop – Maasholm Südbucht

Bei strahlender Sonne und leichtem Wind traten wir den Rückweg unseres Törns an. Als der Wind auf der Ostsee schließlich einschlief wurde weiter motort und wir kühlten uns vor Schleimünde das letzte Mal in der Ostsee ab. In der Bucht südlich von Maasholm gingen wir vor Anker und verbrachten die Nacht an Deck.

Donnerstag 24/07/2014
Maasholm – SSC

An unserem letzten Törntag konnten wir bei konstantem Ostenwind die Schlei herunter segeln. Nach kurzem Fischbrötchenstop in Kappeln sind wir entspannt im SSC angelegt.

Es war ein sehr schöner Törn mit Fiete und wir freuen uns schon auf das nächste Mal!

Die Lagune von Grado – mit dem Folkeboot auf Entdeckungsreise in eine kleine bezaubernde Welt...

Unser Folkeboot WIKI hat schon Einiges seit seinem Bau 1966 in Dänemark erlebt und gesehen und so brachten wir es von Hamburg nach Slowenien, wo es jetzt seinen neuen Ausgangshafen gefunden hat und von uns verchartert wird.

Von Izola starten wir unseren Urlaub mit der Überfahrt Richtung Grado. Die Einfahrt in den lebhaften Stadthafen führt durch einen schmalen Kanal, links und rechts liegen Fischkutter, es herrscht geschäftiges Treiben – Netze werden repariert, der Tagesfang ausgeladen und die Schiffe für die nächste Ausfahrt vorbereitet. Am Ende des Kanals erwartet uns ein kleines Hafenbecken mit vielen Cafés und typisch italienischem Flair. Unsere Wiki wirkt mitten unter den GfK Booten wie ein Fabelwesen und ist umringt von Blicken. Der Ausstrahlung eines hölzernen Folkes ist auch schwer zu widerstehen!

Wir spazieren durch die Altstadt und tauchen ins typische Dolce Vita Italiens ein. Kleine Cafés, enge Gassen und gediegene Fischlokale laden zum Verweilen ein. Abends essen wir im Zero Miglia direkt am Einfahrtskanal in den Stadthafen. Man serviert traditionelle Gradeser Küche, in unserem Fall herrliches Fisch Boreto mit Polenta und dazu ein gutes Gläschen Wein aus dem Friaul – ja so lässt es sich leben.

Uns zieht es weiter ins Hinterland der Lagune und wir tauchen in eine fantastische Welt inmitten ruhiger Natur ein. Wir folgen dem Kanal della Teiada, entlang einer Dalbenstraße, die uns sicher durch die sehr seichte Lagune von Grado führt und in den Fluss Natissa mündet.

Links und rechts zeigt sich die üppige Flora und Fauna dieser einzigartigen Lagunenlandschaft. Die auf den kleinen Inseln stehenden, Casoni genannten, charakteristischen Schilfdachhütten der Fischer versetzen unsere Gedanken in den Alltag früherer Zeiten und lassen uns vom Leben am Meer träumen…

Aquilea ist ein kleiner unscheinbarer Ort mit großer Geschichte. In der einst bedeutenden römischen Hafenstadt mit Bischofssitz zeugen heute die prächtige Basilika und die eindrucksvollen Mosaike von dieser historischen Bedeutung.

Unsere Reise führt uns wieder zurück in die Lagune weiter auf dem berühmten Wasserweg Litornea Veneta zur Insel Anfora. Der Name stammt noch aus der Antike, war doch die kleine Insel früher ein großes Warenlager für Amphoren.

Wir können mit Wiki direkt an der Mole anlegen und auch hier genießen wir die Vorteile des niedrigen Tiefgangs im Vergleich zu anderen Yachten, denen das Privileg, hier zu liegen, verwehrt bleibt. Der hinreißenden Abendstimmung folgt ein kulinarischer Höhepunkt – nämlich die Küche des bekannten Ai Ciodi. Die rustikale Trattoria ist ein kleiner Familienbetrieb und die typische Küche der Region lässt hier keine Wünsche offen. Die hausgemachten Nudeln trocknen in der Sonne, der Fisch wird selbst gefangen, und somit wird ausschließlich serviert, was die Lagune an Meeresbewohnern zu bieten hat.

Abends versinken wir wieder in einen tiefen und zufriedenen Schlaf, während das Wasser sanft an die Bordwand unserer Wiki plätschert.

Wir verlassen dieses kleine Paradies und nehmen Kurs auf Marano Lagunare. Fest gemacht wird in der Marina Portomaran. Der abgelegene Ort ist ein noch sehr ursprünglich erhaltenes Fischerdorf: Fischerboote, Netze und Fangkörbe prägen das Bild des Hafens. Ein Spaziergang in das nahe gelegene Naturschutzgebiet „Valle Canal Novo“ gibt einen Überblick über die Artenvielfalt dieser naturbelassenen Lagunenlandschaft.

Wiki scheint eins mit der Natur zu sein, die Segel sind gebläht und scheinbar mühelos gleitet unser Klinkerbau durchs Wasser. Es ist ein Genuss auf diesem Schiff zu segeln, zu reisen und zu leben.

Begleitet von Reihern und Möwen fahren wir entlang dichter Ufervegetation den Stella gut eine Stunde flussaufwärts. Nach zahlreichen Biegungen haben wir unser Tagesziel erreicht. Wiki liegt zwischen alten Weiden an einem ruhigen und grünen Anlegeplatz direkt vor dem traumhaft gelegenen Restaurant Ai Fuime Stella. Wir genießen dieses Idyll, dieses einfache Reisen mit dem Folkeboot. Den letzten Abend lassen wir bei Kerzenschein, einer guten Flasche Wein und köstlicher italienischer Küche ausklingen.

Entspannt und verzaubert verabschieden wir uns aus dieser Gegend von außergewöhnlicher Schönheit und beenden diese Reise in Rauschefahrt Richtung Izola. Auf den letzten Meilen, kurz vor Izola, kreuzt ein neugieriger Adria Delphin unser Kielwasser und begleitet uns noch ein Stück.

Folkeboot-Charter an der Adria
top restaurierte Holz-Folkeboote
ab € 699,- pro Woche
+43 699 17279976
www.folkebootcharter.at

Folkebootsegel aus Kiel:
schön & schnell!
Rufen Sie uns an – wir beraten Sie gern! Ihr Ansprechpartner:
Uwe Kock, Telefon 0431-72 39 79
www.schultz-segel.de
SCHULTZ SEGELMACHER
wir haben Profil
SCHULTZ-SEGEL GMBH · LANGENKAMPWEG 12 · 24148 KIEL

Sommertour mit Lord Jim, FG 316

von Jule und Thomas Lyssewski

Die Ostseetour 2014 mit unserem Folkeboot „Lord Jim“ fing schon früh an.

Wir haben gemeinsam mit der Familie Zwirner, „Juno“ FG 1072, unsere Folkeboote über Himmelfahrt von der Elbe, Wedel über den NOK nach Flensburg auf dem Wasserweg überführt.

Das Ziel war, die Classik Week (Flensburg, Sonderborg, Kappeln, Eckernförde, Kiel, 2ter Platz) mitzusegeln. Anschließend hatten wir dann sehr schöne Wochenenden von unserem SVAOe Stützpunkt in Eckernförde auf der Ostsee (Damp, Kappeln, Schleimünde, Kiel, Maasholm).

Am 1.8.2014 fing unsere Sommertour in Eckernförde mit „Lord Jim“ und unserer Tochter Jette, dem Folkeboot „Havmus“ FG 319 mit der Fam. Keßling (Lutz, Annette, Tilmann und Simon) an. Auf dem Weg mit dem Auto von Hamburg Richtung Eckernförde haben wir noch unsere Tochter Liesa in Kiel besucht und mit der ganzen Familie ihren Geburtstag gefeiert.

Aus der Eckernförder Bucht sind wir herausgekreuzt und konnten anschließend hoch am Wind Richtung Norden segeln. Der Wind briste dann immer mehr auf, so dass wir mit westlichen Winden bei 5 Bft nachmittags im renovierten Hafen Mommark fest machen konnten.

Am nächsten Tag sind wir dann bei wenig Wind und Badewetter nach Ærø Inselhafen gesegelt und haben weitere Freunde getroffen, die auch einmal ein Folkeboot hatten. Auf dem Weg nach Ærø Inselhafen konnten wir auch baden, Ring fahren, den Wasserpass schrubben und viele Schweinswale beobachten.

Im Ærø Inselhafen haben wir uns mit frischem Fisch versorgt, so dass wir gemeinsam mit drei Familien im alten Hafen von Middelfart grillen konnten. In Middelfart ist unsere Tochter Jette ausgestiegen und mit der Bahn Richtung Hamburg gefahren.

Von Middelfart ging es bei traumhaftem sommerlichem Wetter weiter nach Juelsminde und Tunø. Auf Tunø haben wir das dritte Folkeboot, „Juno“ FG 1072 der Fam. Zwirner getroffen und konnten gemeinsam unser schönes Bergfest mit Grillen und Baden feiern.

„Havmus“ und „Juno“ mussten aus zeitlichen Gründen wieder Richtung Süden segeln, und wir sind mit „Lord Jim“ unter Spi Richtung Norden, nach Grenaa gesegelt.

Eigentlich wollten wir weiter nach Anholt segeln, aber bedingt durch die Wettervorhersagen mit SW 6-7 Bft haben wir uns entschlossen, den Rückweg anzutreten.

Auf dem Foto sieht es sehr dramatisch aus, aber es ist alles enspannt verlaufen. (Fotos Lyssewski)

Wir sind dann bei WSW 3-4 Bft mit einem langen Streckbug zurück nach Ebeltoft gekreuzt und hatten dann in der Bucht vor Ebeltoft die unangenehme Begegnung mit der Schnellfähre.

Nach einem Hafentag im wunderschönen Hafen von Ebeltoft sind wir dann mit einem Schlag hoch am Wind, SWW 5-6 Bft nach Maarup gesegelt. In Maarup waren wir 2 Tage eingeweht und haben zu Fuß, mit dem Fahrrad und dem Bus die schöne Insel erkundet.

Am dritten Tag sind wir bei SW 5-6 Bft aus dem Hafen Maarup und dem engen Fahrwasser herausgekreuzt und landeten mit einem Schlag in Kerteminde. Anschließend sind wir über Lundeborg und Troense (im Valdemars Slot gibt es eine schöne Holzbootsammlung mit dem Folkeboot „Tibbe“) nach Marstal gesegelt.

Auf dem Weg von Marstal nach Ærøskøbing sind wir dann gerefft bei SSW 5-6 Bft. gesegelt. In einer Gewitterbö bei ca. 8-9 Bft ist die Güll trotz Verstärkung mit dem Segel zusammen aus dem Mast herausgerissen. Wir sind anschließend unter Fock nach Ærøskøbing gesegelt, haben den Mast gelegt und die Güll auf der Stb-Seite fast komplett neu angeleimt.

Dank sei Epoxy und Kabelbinder.

Am Donnerstag erreichten wir bei SW 5 Bft hoch am Wind Laboe, um am Freitag, dem 22. August mit unserem Sohn Jonas die Laboe Classic (Platz 1 nach 2 Wettfahrten) zu segeln.

Der Mast hat bis zum Winterquartier gehalten.

Am Samstag ging es für uns zusammen mit den Folkebooten „Havmus“ und „Juno“ zurück durch den Nord-Ostsee-Kanal nach Wedel.

Es waren insgesamt 11 schöne Wochen auf der Ostsee mit ca. 750 sm, wovon die Sommertour ca. 320 sm hatte.

Leinen los.

www.keineAgentur.de

WEHRING & WOLFES

Wehring & Wolfes GmbH
Assekuranzmakler für Yachtversicherungen

www.wehring-wolfes.de · info@wehring-wolfes.de
Johannes-Brahms-Platz 1 · D-20355 Hamburg
Telefon +49(0)40-87 97 96 95 · Telefax +49(0)40-87 97 96 91

Folkeboot-Treffen an der Schlei

von Mike Peuker

Ende Mai 2015 wollen wir Folkeboote mit einem gemeinsamen Alter von 999 Jahren im Hafen von Arnis versammeln – 399 Jahre legen wir mit unseren acht Holz-Folkebooten schon mal vor.

Geburtstagskind *Paula* (50) und die Grande Dame *Jacaranda* (69), samt ihren Schwestern *Mumi*, *Oliese*, *Maj*, *Frieda*, *Martha* und *Salty* feiern zu diesem Anlass in Arnis eine Folkeboot-Party!

Alle Folkeboote aus Holz wie aus GFK sind uns willkommen! Auch Folkeboot-Interessierte ohne Schiff sollten nicht fehlen. Wo, wenn nicht hier, gibt es Erfahrungsaustausch und jede Menge gute Ratschläge?

Ablauf

Am Samstag, dem 30. Mai 2015, wollen wir mit Euch eine Folkeboot-Party in Arnis feiern. Für ein gemütliches Lagerfeuer, Grillen und Live-Musik von Irish-Folk Musiker Dara Mc Namara und dem „Sailing-Bassman“ Klaus Aktoprak sorgen wir.

Am Sonntag, dem 31. Mai, kann, wer Lust hat, bei unserer Spaß-Regatta von Lindaunis nach Schleimünde teilnehmen. Dort planen wir bei genügend Zeit und entsprechendem Wetter eine Führung durch das angrenzende Vogelschutzgebiet. Nach einem gemeinsamen Essen in der „Schleimünder Giftbude“ liest Nicolas einige seiner „Geschichten mit 1,20 m Tiefgang“ vor.

Seid Ihr dann richtig auf den Geschmack gekommen, folgt Ihr ab Montag, 01.06. - Freitag, 05.06. Folkeboot *Paula* für ein paar Tage zu den kleinsten und stimmungsvollsten Häfen in die Dänische Südsee.

Wir würden uns freuen, wenn Ihr uns vorab Bescheid sagt, ob Ihr zur Party, Regatta und/oder Flottillenfahrt kommen möchtet.

Unsere Kontaktdaten:
Tel.: 04185/572 90 19 oder 0171/495 22 22

Wir freuen uns auf Euer Kommen! Katja & Nicolas & Mike

Zwei Frauen auf dem Bodensee-Törn mit dem Folkeboot

von Yvonne Begré, F SUI 22, Larice

Ein Freitag im Juli: Segelwechseln oder: Der Schiffsjunge fehlt schon am ersten Tag!

Meine Freundin Erika – sonst eine H-Boot-Seglerin – sticht mit mir am Freitagvormittag vor Arbon am Bodensee-Südufer in See. Unser optimistisches Ziel ist der liebliche Ort Wasserburg am Deutschen Ufer. Eine aufgelockerte Bewölkung hängt über dem See und über dem Schweizer Ufer haben sich dunklere Wolken festgesetzt. Sicherheitshalber setze ich erst mal die Fock. Nach einem Abschiedskuss von meinem Mann Heinz, gleiten wir bei drehenden Winden gemächlich unserem Ziel entgegen. Etwas zu gemächlich für meinen Geschmack und so setze ich bald einmal die Topgenua. Frau ist ja schließlich gut ausgerüstet! Jetzt geht es schon zügiger voran. Der Windgott ist nun auch aufgewacht und bläht seine Lungen, so dass es für die frei fliegende Topgenua schon bald einmal zu viel wird. Kein Problem: Für solche Fälle haben wir ja noch die kleine Genua, den sogenannten Breezer. Ich bin ja so häufige Segelwechsel nicht gewohnt, denn normalerweise macht das mein Mann Heinz. Um meiner Mitseglerin Erika das ganze Segelprogramm zu präsentieren, schlüpfe ich natürlich gerne mal in die Rolle des Schiffsjungen, bei mir auch liebevoll „Gango“ genannt (von: Gehe … um … zu machen…) Kommt dem einen oder der anderen vielleicht bekannt vor. Als wir vor Wasserburg angelangt sind, frischt es nochmals auf und so ist nochmals ein Gang aufs Vorschiff angesagt. Breezer runter, Fock rauf! Langsam artet das in Arbeit aus! Heute ist doch unser erster Ferientag! Weil’s noch früh am Nachmittag ist, rauschen wir noch bis zur Halbinsel Lindau am Bayrischen Bodenseeufer weiter und wieder zurück nach Wasserburg. Der Wind und die Sonne sind immer noch so schön, dass wir es einfach nicht übers Herz bringen, jetzt schon in Wasserburg einzulaufen. Wir nehmen daher Bregenz-Supersbach ins Visier. Im Bregenzer Yachtclub lassen wir bei einem feinen Essen den Tag ausklingen. Was ich mal meinen amerikanischen Freunden erklärt habe, trifft zu: Am Bodensee kann man am Morgen in der Schweiz frühstücken, dann nach Deutschland segeln und dort das Mittagessen einnehmen. Abends legt man sich dann in Österreich zur Ruhe. Und das Tollste daran ist: Man befindet sich die ganze Zeit am gleichen See!

Samstag: Arbeitsminimierung = Erholungsoptimierung

So heißt die Devise des heutigen Tages. Tatsächlich unterbieten wir das häufige Segelwechseln des gestrigen Tages. Der Wind von 1-2 Bft. ist den ganzen Tag über recht konstant und wir genießen einerseits die Sicht auf die Inselstadt Lindau, andererseits den Blick auf einige edle, ältere Holzschiffe, unter anderem einen Gaffelsegler mit der Nummer K22. Heute ist für uns ein Platz im Hafen Hard (A) reserviert, denn wir haben uns für die Clubausfahrt des Yacht Clubs Arbon angemeldet. Mir macht es Spaß unter Segel in den hintersten Hafenteil von Hard vorzudringen und dann neben unseren Clubfreunden anzulegen.

Sonntag: „Pitsch-patsch, I was taking a bath.“ oder: Warum gut gemeinte Hilfe manchmal nicht sehr hilfreich ist

Um 06.30 Uhr prasselt ein heftiger Regen nieder, doch frühstücken können wir schon wieder im Trockenen. Mit wenig Wind geht es Richtung Wasserburg und als Äolus endgültig die Puste ausgeht, provoziert ihn Erika mit einem Bad im See. Ja, es ist kaum zu glauben, was so ein „Schwumm“ in den höheren Lüften auslösen kann! Kaum ist Erika an Bord und noch nicht mal richtig abgetrocknet, erhält sie von mir schon diverse Anweisungen. Innert kürzester Zeit hat sich aus den im Westen stehenden Wolken ein Sturm gebildet und das obwohl sich an der Wolkenkonstellation in der vergangenen halben Stunde eigentlich nicht groß etwas geändert hat. Die Ruhe vor dem Sturm gibt es wirklich! Wir befinden uns unweit des kleinen Hafens

von Wasserburg und Erika birgt das Vorsegel, bringt die Fender an und legt die Anbindtaue bereit. Ich starte den Außenborder, schon saust das Großsegel runter und mit Volldampf geht es in den Hafen. Was für ein Glück, dass wir gleich einen Platz mit einem grünen Schild (= freier Platz) sichten. Mit etwas mehr Fahrt als gewünscht sausen wir in die Box. Zu spät für mich, um die Achterleinen um die beiden riesigen Poller zu legen. Nebenan deckt ein Paar gerade sein Motorboot zu. Der Mann nimmt hilfsbereit unsere Vorleine entgegen und macht sie an einem Ring fest. Wie sich herausstellt, hat sein Knoten nicht viel getaugt, denn er löst sich bald darauf von alleine auf. Unser „Helfer“ hat mittlerweile entdeckt, dass wir die Achterleinen noch nicht ausgebracht haben und schreit uns im lauter werdenden Sturm zu, was wir auch schon wissen: „Sie müssen hinten festmachen.“ „Wissen wir, und wenn Sie die Vorleine lockern, kann das Schiff zurückfallen, damit es in die Nähe der Dalben gelangt.“ Kaum habe ich das Tau um einen (!) der beiden Dalben geschwungen, merke ich, dass sich das Schiff schon wieder wegbewegt. Wie das? Da zieht doch einer! „Ich bin noch nicht fertig“, schreie ich unserem Helfer zu und bekomme so die Möglichkeit, ein weiteres Mal das Tau um den Dalben zu schwingen. Verflixt, schon wieder entfernt sich das Schiff und ich bekomme nochmals lange Arme. Für den Helfer war die Sache nämlich damit erledigt und er zog vorne wie ein Stier. Erika reisst nun der Geduldsfaden und sie macht dem Helfer unmissverständlich klar, worum es geht. So erhalte ich endlich die Gelegenheit den angefangenen Mastwurf fertig zu machen. Den Mastwurf am zweiten Dalben darf ich dann in relativer Ruhe und nahe des Dalbens stehend anbringen. Kaum ist die Persenning oben, prasselt schon der erste Regen nieder und wir flüchten ins „Haus des Gastes“ zu heissen Getränken und einem wärmenden Essen.

Es regnet munter weiter und wir verziehen uns in den Vorraum des Restaurants zum Lesen und Ausruhen auf dem Sofa. Erstaunt blicken wir hoch, als uns – pitsch-patsch – eine bildhübsche, schwarzhaarige, junge Frau in regengetränkten Jeans und schwarzem Pullover mit einer orangen, althergebrachten, am Oberkörper angebrachten Schwimmweste entgegenstapft. „Sie sind wohl von oben bis unten nass“, spricht Erika sie an, was eigentlich unübersehbar und auch irgendwie unüberhörbar ist. „Ja, wir waren draussen in dem Sturm, es war einfach schrecklich!“ „Woher sind Sie denn gekommen?“ Sie gibt uns auf diese Frage ihren Wohnort, welcher nicht am Bodensee liegt, an. Als wir nachfragen, kann sie auch nach kurzem Überlegen den Ausgangsort ihrer Schiffsreise nicht nennen. Er liege aber auch auf einer Insel (Wasserburg ist seit der Aufschüttung eines Dammes eine Halbinsel, aber das ist ja eigentlich nebensächlich) Ob sie vielleicht in Lindau gestartet seien, frage ich. Nach einem kurzen Schräglegen des Kopfes meint unsere durchweichte Dame, nein, Lindau sei es nicht gewesen und die Mainau auch nicht. Belassen wir es dabei. Als wir sie fragen mit was für einem Schiff sie denn hergekommen sei, antwortet sie: Mit einem Segelschiff, wobei sie das Wort „Segel“ stark betont und in die Länge zieht. Wir zeigen uns schwer beeindruckt, obwohl wir uns da ja schon fast gedacht hatten… Ihr Mann hätte erst im letzten Jahr die Segelprüfung gemacht und ihr Schwiegervater und ihr Mann hätten dann dieses Schiff gekauft. Es sei heute das erste Mal, dass sie beide alleine unterwegs gewesen seien und es sei einfach schrecklich gewesen! Ihr Mann sei immer nur im Kreis gefahren und sie müssten heute noch zurück. Erika wagt noch eine letzte Frage. Ob sie trockene Kleider habe? Ja, aber im Auto… Ach ja, auf der unbekannten Insel im Bodensee. Bedauernde Blicke folgen ihr, als sie – pitsch-patsch, die Schwimmweste immer noch fest verzurrt (sicher ist sicher, auch an Land und in Gebäuden!) – die Treppenstufen zum WC hinuntertappst. Vielleicht tun wir der

jungen Frau Unrecht, doch wir schätzen mal, dass sie für längere Zeit vom Segeln die Nase voll hat!

Pitsch-patsch: Sommergewitter (oben) (Fotos Begré)

Wir folgen an diesem Abend noch der spontanen Einladung eines Wasserburger Ehepaares, das ebenfalls ein Folkeboot segelt. Auf dem Spaziergang zu ihrem Haus decken wir uns an einem Stand mit köstlichen Beeren und Kirschen ein.

Wer wissen möchte, wie es weitergeht, muss sich an dieser Stelle bis zur Sommerausgabe gedulden. Mit einem Beinahe-Brand und Blumen an Bord geht die erlebnisreiche Geschichte um diesen Törn dann jedenfalls weiter. Aber Lust auf Segeln auf dem Bodensee hat man doch bereits jetzt schon, oder?

Start Marina Kröslin: Rund Usedom und die Schönheiten im Hinterland

Wer Trubel sucht, ist hier falsch. Das Stettiner Haff, Peenestrom und Hinterland Usedoms sind für Naturliebhaber und Ruhesuchende wie gemacht. Ein einwöchiger Törn ins Haff und Rund Usedom hat zwar enge und flache Gewässerabschnitte, wo man sich genau an die Betonnung halten sollte, ist dafür aber nicht so überlaufen und ein sehr geschütztes Revier. Eine gute Ausgangsbasis für diesen Törn ist die Fünf Sterne Marina Kröslin, ab jetzt „Baltic Sea Resort". Für den Rundtörn kann man sich Segelyachten, Motoryachten und ab jetzt auch Folkeboote bei mediamare yachtcharter chartern. Ab Kröslin locken alle paar Stunden nette kleine Häfen zum Anlegen. Keine Schleusen gilt es abzuwarten, nur die beiden Brücken in Wolgast und Zecherin, die fünf mal pro Tag öffnen. Selbst in den Städtchen geht es gemütlich zu: Wolgast, Usedom, Krummin, Mönkebude und Ueckermünde … Auch in der Hochsaison lässt sich hier niemand aus der Ruhe bringen. Die typisch pommersche Gelassenheit ist allgegenwärtig.

Seeadler über uns

Der vielleicht schönste Hafen Usedoms ist der Naturhafen Krummin an der Krumminer Wiek. Der neue Betreiber hat sich eine Menge einfallen lassen, um den Hafen charmant und attraktiv zu machen, ein Genuss sind auch die Duschen im neuen reetgedeckten Sani- Gebäude, die eben nicht nach vier Minuten ausgehen. Die hübschen Gartenlokale „Pferdertränke" und „Naschkatze" werben um Gäste, der Blick beim Morgenkaffe vom Schiff auf die Krumminer Wiek ist unvergesslich. Wenn dann noch das beeindruckende Seeadlerpärchen hoch überm eigenen Steg kreist….

Mondänes Zinnowitz

Eine Bucht weiter ist man im Achterwasser, bisher nur für kleine Boote mit wenig Tiefgang befahrbar. Aber seit wenigen Jahren können auch Schiffe mit 2 m Tiefgang im neuen Hafen Zinnowitz anlegen. Hier beginnt Usedoms schmalste Stelle, das Hinterland und die Außenküste mit Ostsee sind so dicht beieinander wie sonst nicht mehr. Zur Außenküste Usedoms mit feinem, weißem Badestrand sind es nur knapp zwei Kilometer. Am Zinnowitzer Strand kann man sich bei Sonnenwetter mal so richtig satt sehen an Menschenmengen. Sommerfestspiele und Tourimeilen mit überteuerten Latte Machiatos gibt es reichlich. Weiter geht's den Peenestrom entlang nach Süden. Den kleinen „Fischhafen" Rankwitz laufen die meisten wohl wegen der Tradionsräucherei direkt im Hafen an, Fischbouletten und heimischer Räucherfisch essen auf dem eigenen Deck und Hafenkino genießen - was gibt es schöneres?

Beeindruckende Weite

Nach der Passage der Zecheriner Brücke heißt es spätestens Segel setzen und Freiheit genießen. Nun segelt man in das sich weitende Stettiner Haff. Man kann nun die Zeit vergessen, den Winden nach über Stunden über das Haff kreuzen oder nochmal anlegen. Weitere nette und kleine Häfen sind der neu gebaute Hafen Karnin auf der Usedomer Seite und Mönkebude, Lassan und Uckermünde auf der Festlandseite des Haffs. Alle Häfen sind mit besten Anlegemöglichkeiten, Wasser und Strom ausgestattet. Uckermünde ist dabei die größte Stadt mit Einkaufsmeile, vielen netten Cafes, einer tollen Buchhandlung, wo Netzwerke zum verschlafenen kulturellen Hinterland geknüpft und angeboten werden. Von Ukkermünde geht es quer und weiter frei segelnd über das Haff Kurs Swinemünde. Jetzt zeigt sich die wahre Größe des Gewässers, welches mit 900 Quadratkilometern beinahe doppelt so groß ist wie der Bodensee.

„no problem in Poland"

Einklarieren und Passkontrollen sind nicht mehr nötig seit dem Schengener Abkommen, nur die weiß rote Flagge muss gehisst werden. Also alles unkompliziert und problemlos. Bevor wir Swinemünde erreichen, geht es durch die 12 km lange Kaiserfahrt. Durch das Spalier großer Kormorankolonien fahren wir unter Motor in das historische Ostseebad Swinemünde ein. Wir legen an modernen Schwimmstegen in der Marina Nord an. Der Hafenmeister spricht deutsch und englisch und weist uns den Weg zur belebten Promenade oder zum feinen Sandstrand an der Ostseeküste. Zu Fuß sind es 20 Minuten. Die Herzlichkeit der Polen imponiert uns. Wir staunen wie bevölkert der bunte Steifen am Meer ist. Ein Kontrast zu der eher dörflichen Beschaulichkeit der Häfen im Hinterland.

Herausforderung Ostseeküste

Die Woche ist fast vorbei, vor uns liegt nach vier entspannten Se-

Die Segelreviere bei Usedom, Marina Kröslin, Naturhafen Krummin (v.l.n.r.)

geltagen eine Herausforderung von knapp 30 Seemeilen. Schlappmachen gilt nicht an Usedoms Ostküste. Es gibt keinen Außenhafen zwischen Swinemünde und dem Greifswalder Bodden.

Zum ersten Mal auf dem Törn spüren wir Wellengang, bei westlichen Winden macht das segeln Spaß. Am Ufer ziehen die Seebrükken der Kaiserbäder Ahlbeck, Heringsdorf und Bansins vorbei. Der Sandstrand begleitet unsere Küstenfahrt ohne Unterbrechung. Wir halten uns in gut 5 Meilen Abstand zur Küste. Unsere Standardbeseglung ist wieder nur die ausgerollte Fock. Das Fahrwasser an der Greifswalder Oi vorbei ist bestens betonnt, und angekommen am kleinen Hafen Ruden bringen wir dem Hafenmeister eine Tageszeitung vom gestrigen Tag. Er lebt mit seiner Frau hier allein auf der Insel. Wir nehmen unseren Sundower auf der Hafenmole sitzend und träumen über das Meer. Nach insgesamt etwa 120 Seemeilen haben wir letztlich diese herrliche Badewanne der Berliner umrundet und kehren in den Heimathafen Kröslin zurück.

Rückblick

Traumhaftes naturbelassenes ruhiges Revier, nicht überfüllt und bezahlbare Häfen in Tagestörns entfernt. In einer Woche super zu meistern. Die Häfen sind meist klein und charmant, selten voll. Sportlich bieten Stettiner Haff und Usedomer Bäderküste ein spannendes Revier, das erst wenige Segler wirklich erkundet haben.

Tipps für Törnetappen: Wolgast, Krummin, Rankwitz, Karnin, Mönkebude, Uckermünde, Swinemünde, Insel Ruden Bunkermöglichkeiten: Wolgast, Mönkebude, Uckermünde, Swinemünde Rund Usedom: ca 120 Seemeilen

Passende Yachten und Folkeboote buchbar bei
mediamare yachtcharter in Kröslin
www.mediamare-yachtcharter.de,
info@mediamare-yachtcharter.de
Tel: 030-65075470 und 0177 6757858

Swinemünde (gegenüber), vor Usedom (oben)

43. Glücksburger Pokalregatta

von Jan H. Alberti, Flottenobmann Flensburger Förde

Liebe Folkebootsegler/innen,
Liebe Flottenobleute,
Liebe Flottenmitglieder,

die Ausschreibung zur 43. Glücksburger Pokalregatta ist veröffentlicht. Der FSC ist wieder Gastgeber im Quellental und die Wettfahrten finden am 06. & 07. Juni statt. Die Ausschreibung und Online-Meldung findet Ihr auf www.FSC.de oder auf www.f-ger.de unter „Aktuelles“.

Die Folkeboot-Flotte Flensburg freut sich auf Segler aus Nah und Fern. Am Samstagabend beim Einlaufen gibt es Stegbier von der Flotte. Wer schon am Freitagabend anreist, ist herzlich zu einem gemeinsamen Abendessen in Glücksburg eingeladen. Dazu könnt Ihr Euch im Rahmen der Meldung oder direkt bei mir anmelden. Nähere Infos dazu folgen auch kurz vor der Veranstaltung.

Ich würde mich freuen, wenn wir ein großes Teilnehmerfeld zusammenbekommen und bei gutem Fördewetter faire und spannende Wettfahrten erleben können.

Also – meldet Euch an oder meldet Euch bei mir, wenn Ihr Fragen habt.

Herzliche Grüße aus dem Winterlager!

Jan H. Alberti
Flottenobmann Flensburger Förde

Neue Homepage für die Flotte Essen

Flottenobmann Heiner Fahnenstich überarbeitete die Homepage der Flotte Essen und bat um ein Statement: Der Internetaufritt der Flotte Essen ist gut gelungen und man sieht, dass viel Fleiß und Zeit investiert wurde.

Die Homepage ist werbefrei, übersichtlich gegliedert und informiert sowohl über das Flottenleben als auch über aktuelle Themen rund um das Folkeboot, Termine und Regatten. Neben einer umfangreichen Reviervorstellung, bekommt man auch durch Fotos Eindrücke über das Segeln auf dem wunderschönen Baldeneysee.

Ebenfalls präsent auf der Homepage sind die Mini- Folkeboote und ein Forum als Austausch.

Wer sich selber ein Bild machen möchte und Informationen sucht: www.folkeboot-essen.de

Thomas Kruse Flottenobmann

Der neue Flottenobmann stellt sich vor

Als neuer Flottenobmann möchte ich mich kurz denjenigen vorstellen, die mich noch nicht kennen. Mein Name ist Thomas Kruse, ich bin 33 Jahre alt und lebe mit meiner Frau und meiner Tochter in Hamburg. Mein Heimathafen ist der Schlei-Segel-Club. Hier lernte ich

das Folkebootsegeln durch meinen Vater Hotten Kruse kennen. Er sollte einigen noch ein Begriff sein. Mit ihm segelte ich viele Jahre Urlaubstörns und Regatten. Seit 2009 steuere ich selbst die „Bris op" auf Folkebootregatten, da mein Vater durch seine gesundheitliche Verfassung dazu nicht mehr in der Lage ist. In der kommenden Saison plane ich mich mit meiner Familie mehr dem Tourensegeln zu widmen. Aus diesem Grunde bin ich guter Hoffnung, dass ich sowohl den Tourenseglern, als auch den Regattasportlern der Flotte gerecht werden kann.

Meine Kontaktdaten findet ihr auf der letzten Seite im Impressum und auf unserer Vereinshomepage.

Mit seglerischen Grüßen,
Thomas Kruse

Aktueller Stand zur IDM in Schleswig und auf der Schlei

vom Orga-Team

Man zählt nicht nur die Tage bis zum nächsten freien Wochenende, Urlaubs- oder Ferientag, um endlich wieder in See zu stechen, sondern wir vom Orga-Team zählen auch die Wochen bis unsere Ideen und Planungen endgültig realisiert und zum Abschluss gebracht werden.

Nach aktuellem Stand beginnt die IDM offiziell am Sonntag, dem 16.08. um 16 Uhr im Rathaus. Für die Segler-/innen gibt es eine kleine Überraschung als Starterpaket und gemeinsam werden wir dann Kleinigkeiten essen.

Am Montag finden die ersten Vermessungen statt. Abends, 19 Uhr, finden sich dann unsere Flottenobleute zusammen. Nach den ersten Wettfahrten am Dienstag ist ein harmonischer Ausklang mit historischen Kähnen für den ersten Segeltag für alle Teilnehmer, mitreisende Familien und Begleiter geplant. Am Mittwoch werden Wettfahrten gesegelt und abends steht in maritimer Atmosphäre ein Dinner im Plan. Nach den Wettfahrten am Donnerstag, erwartet uns abends ein gemütlicher Ausklang als Flottenabend mit Musik und Essen. Nach und während der Freitagswettfahrten findet auf den Königswiesen in Schleswig, am SSC, eine Segelmeile für die Öffentlichkeit statt, um auf unser Event und Folkeboot aufmerksam zu machen. Die Siegerehrung findet im Anschluss nach den Wettfahrten auf einer mobilen Bühne auf den Königswiesen während der Segelmeile statt.

Neue Regularien des DSV führen dazu, dass sich nun für eine Meisterschaft nicht mehr qualifiziert werden muss! Damit ist die Teilnahme für alle Mitglieder der Folkebootvereinigung, wie auch für internationale Folkebootsegler offen! Segler, die bisher Regatten gemieden haben, können sich nun auf der Schlei probieren.

Für die Camper der Regatta: Für Stellplätze am SSC ist gesorgt! Über die Homepage der IDM kann man auch Unterkünfte mieten!

Zur Segelmeile

Verschiedene Aussteller rund um den Wassersport werden vertreten sein. Für Groß und Klein ist auf jeden Fall etwas dabei und wer mag, kann es sich mit einer Decke an einen der Spielplätze oder direkt an der Wasserkante gemütlich machen und das Eintreffen der Folkeboote beobachten. Begleitfahrten werden für alle angeboten!

Natürlich haben wir euch an dieser Stelle noch nicht alles verraten. Wir halten noch einige Überraschungen für euch bereit und hoffen, dass uns Petrus eine wunderschöne Segelwoche beschert!

Mehr Infos, Ausschreibung und Meldung:
www.idmschlei2015.de

Mini-Folkeboote Bildergalerie

von Sebastian Kalabis

Liebe Segler, liebe Freunde der Mini-Folkeboote!

Trotz des nasskalten Wetters haben sich Anfang März einige „Skipper“ von Mini-Folkebooten im Spandauer Yacht-Club zusammengefunden, um sportlich gegeneinander zu segeln. Impressionen findet ihr in einer Bildergalerie im Internet:

https://www.icloud.com/photostream/de-de/#A5GWZuqDGx7k6N

Mit einem Klick auf ein Foto wird dieses vergrößert. Oben rechts gibt es noch die Funktion „Diashow“.

Die Bilder dürfen gerne honorarfrei publiziert werden. Ich freue mich, wenn in diesem Fall mein Name genannt wird.

Mit sportlichen Grüßen,
Sebastian Kalabis

„Regatta der Eisernen“ diesmal ohne Eis

Mit KAOS am 1. Adventswochenende ins Mittelfeld, von Olaf E. Jahnke, F-GER 1080 KAOS

Konstanz/Bodensee

Von manchen wird sie als „Zechveranstaltung“ oder „Funregatta“ belächelt – aber inzwischen hat sich die Regatta der Eisernen in Konstanz, die alljährlich am ersten Adventswochenende stattfindet, immer mehr zum Wettfahrtevent für alle Klassen entwickelt. Leider haben sich – ähnlich wie bei der Großveranstaltung Rund-Um – nicht mehr genügend Folkeboote für eine Klassenwertung zusammengefunden. Dieses Mal waren gerade mal drei Folkes am Start; dazu noch zwei Internationale Folkeboote. Das war vor ein paar Jahren noch anders!

Der 1964 gegründete Ausrichterverein DSMC Konstanz, der Deutsch-Schweizerische Motorboot-Club richtet dieses letzte Segelevent im Regattajahr seit 1975 aus. Und Motorboote nehmen freilich nicht teil. Dafür trifft man auf der Regattabahn klassische Familienboote, Racer, Kielboote und Jollen. Eine einmalige Mischung, die keine lupenreine Sportwertung bieten kann, aber einen hohen Spaßfaktor. Außerdem ist auf dem Dreieckskurs im Konstanzer Trichter immer etwas geboten, schon durch die vielen unterschiedlichen Schiffe. Auch dieses Jahr kam es zum Startchaos, weil der Wind genau im Startfenster schwächelte. Meine Vorschoter Seppel und Günther spornten mich an: „Nicht einschüchtern lassen!“. Recht hatten sie, und so mogelten wir uns durch. Und auch im etwas zu klein dimensionierten Ziel hatte die Wettfahrtleitung Mühe, hinter den ankommenden Riesenkähnen kleinere Boote zu sichten. Wir lagen im Mittelfeld und haben so manch schnelleres Schiff hinter uns gelassen. Allerdings wurden wir am Schluss vor der Zieltonne noch ordentlich ins Aus geluvt, so dass sich noch ein Folke, die MOLLI mit Jürgen Landolt am Steuer, vor uns legen konnte. So wurden wir nach etwas über anderthalb Stunden 3 Sekunden später gewertet, als das erste Folkeboot. Der Ärger hielt sich in Grenzen. Mit Platz 69 von 137 Startern auf der kleinen Bahn hätte es auch schlechter laufen können. Wegen des Schwachwindes triumphierten hier eher die Jollen. Insgesamt waren 236 Schiffe gestartet. Die schnellste Yacht war nach 47,5 Minuten im Ziel.

Zu unterschätzen ist die Eiserne als Herausforderung sicher nicht. Sowohl bei der An- und Abreise wie auch bei der Wettfahrt selbst sind Schwimmwesten angesagt – egal wie viel oder wenig Wind weht. Denn die niedrigen Wassertemperaturen haben auch schon Menschenleben gefordert.

Wie Eisern ist es denn nun wirklich?

Die Obersee-Crews finden, dass die Hin- und Rückfahrt die größere Herausforderung ist. Drei bis fünf Stunden können wirklich kalt werden. Oder die Übernachtung an Bord – natürlich mit Heizöfchen.

Obwohl es dieses Jahr nicht einmal Frost hatte und die Anreise am Freitag mit Sonne, dafür aber ohne (!) Mütze, Handschuhe oder lange Unterhosen erfolgte. Bei der Regatta am Samstag war es dann schon etwas kühler, bei 3 bis 5 Grad. Da waren wir froh über Faserpelzunterwäsche, Thermohandschuhe und -socken sowie das volle Programm an Schwerwetterbekleidung. Beim Zurücksegeln war es dann mit einem eisigen Nordost noch weniger gemütlich. In unseren Erinnerungen sind da aber ganz andere Verhältnisse präsent. Dazu gehören Eiskratzen auf dem Deck, vereiste Steganlagen, nicht lösende Knoten, ausfallende Stegelektrik und die Frage, wie um Gottes Willen machen das Messner, Fuchs und Co., wenn wir bei den lauen Temperaturen schon so frieren.

Adventsstimmung kommt in Konstanz auch bei milderen Temperaturen auf, denn schon im Hafen beginnt der große Weihnachtsmarkt. Der wurde natürlich auch noch besucht. Vorschoter Seppel, extra aus Darmstadt angereist, lud die Kajüte ordentlich voll, denn der Markt ist wirklich klasse und bietet viel Originelles. Auch die Glühwein- und Partykomponente wurde nicht nur auf dem Weihnachtsmarkt ausgiebig bedient. Im „Steg 4“ gab es Freitag und Samstag Party, die Siegerehrung am Sonntag war im historischen „Konzil zu Konstanz“.

Unkenrufen aus der Flotte zum Trotz finden wir es wünschenswert, dass sich bei der „Eisernen“ – auch aus Gründen der „Werbung“ für Folkebootsegler-Nachwuchs wieder mehr Folkebootsegler einfinden. Wir sind auf jeden Fall wieder am Start, wenn es am 1. Adventwochenende 2015 zum 40. Mal heißt: „Auf geht’s zur Eisernen“.

Flottentalk aus Berliner Sicht

von Stefan Klabunde

2015. Wieder eine neue Saison. Wieder Rhythmus aufnehmen, Termine eintragen, Planungen machen, Schiff inspizieren, erste Überholungen beginnen. Wer nicht Neueinsteiger ist, kennt das Prozedere der Vorbereitung auf eine neue Saison. Abgeklärt, routiniert wird das Boot aufgeklart, evtl. Neuanschaffungen eingearbeitet.

Wer ist dieses Jahr mit an Bord ist die zweitwichtigste Frage, denn ohne Crew geht gar nichts! Und ohne Motivation auch nicht! Woher nehmen die Regattasegler diese eigentlich, um immer und immer wieder um die Tonnen zu segeln? Testosteron-Überschuss? Wettkampfgene? Gewinnenwollen? Dabei sein ist alles?

Egal was es ist – eigentlich freuen sich alle, die alten Hasen wiederzusehen und gemütlich nach den Wettfahrten wieder zu klönen und Neuigkeiten auszutauschen. Das ist es, was auch die Folke-Flotte bisher ausgemacht hat und viele Umsteiger aus anderen Klassen immer wieder betonen: Der entspannte Zusammenhalt und die Regatta-Vielfalt machen die Klasse aus.

Aber auch eine so große Klasse, dieses sensible, soziale Netz ist nicht frei von Misstönen und Konflikten.

In Berlin sind es dann die Regatta-Regelverletzungen, die zu Stress führen und manchmal auch zu Schäden. Ärgerlich, wenn man noch den Ärger mit der Reparatur hat. Gäste aus anderen Flotten wundern sich ob der Regel-Unsicherheit einiger Berliner Segler und meckern zu Recht. Vor allem über die Sturheit, Fehler einzugestehen und auch mal zu kringeln?! Es geht schließlich nicht um WM-Medaillen und manchmal ist ein Kringel schnell gemacht, oder?

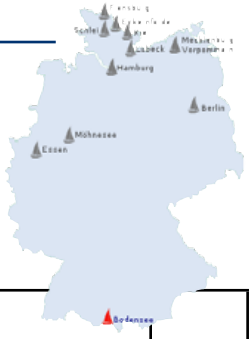
Nachhilfe in Form eines Regel-Auffrisch-seminars wird in der Berliner Flotte Ende Februar angeboten und vielleicht gibt es ja in der neuen Saison Mutige, die einen Protest „durchziehen" können. Klärt jedenfalls auch mit Hilfe der Jury eine unklare Situation! Es gibt sogar Segler, die aufgrund des unfairen Segelns einiger, ihre Teilnahme an Regatten abgesagt bzw. ausgesetzt haben!

Auch ein Praxistraining soll in Berlin wieder stattfinden. Fortgeschrittene Segler werden von Andreas Blank gecoacht, der – wie wir wissen – Berlins Spitzensegler ist, und auch seit einigen Jahren zum Bestentraining nach E-Förde fährt. Seine Trimm- und Taktikerfahrungen wird er einbringen und die Berliner noch besser machen. Dass auch Manövertraining und Regelkunde speziell an den Tonnen Thema sein werden, davon bin ich überzeugt.

Nun genug der „Klugscheißerei". In Berlin ist also (fast) alles beim Alten.

Moment – ich hätte beinahe vergessen, dass der Spandauer YC den Goldpokal in Warnemünde in Zusammenarbeit mit dem Rostocker SC durchführt und schon mächtig vorbereitet ist. Also, Auf nach Warnemünde! Wer weiß, wann dort noch mal 'ne Folkeregatta stattfindet!

Was ist los bei uns am See?

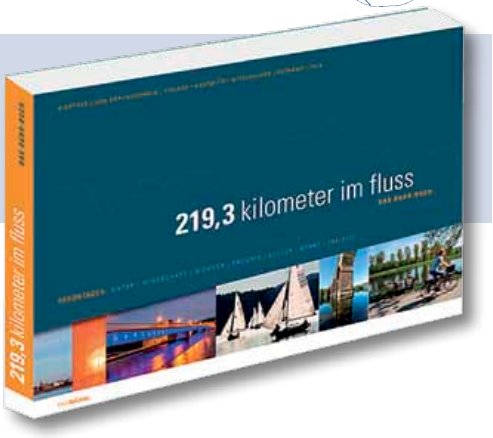


von Obfrau Elly Kaspar

Regatta- und Veranstaltungstermine 2015		
	Wann	Faktor
Regelseminar – Jürgen Graf od. Regelseminar Konstanz	April	
Pokalregatta Staad 33. Int. Eichhornregatta	9. –10. Mai	1,1
Frühjahrsregatten in Eckernförde „Eck Days" mit Regattatraining	14. –17. Mai	1,3
Sternfahrt Pfingsten *Treff im LSC in Lindau, organisiert von C. Schlumberger*	23. – 25. Mai	
Rund Um	5. – 7. Juni	
Pokalregatta Meersburg *evtl. mit Regattatraining am Freitag*	20. – 22. Juni	1,2
„Dolce Vita" – Treff *genauer Termin wird noch bekannt gegeben*	im Juni/Juli	
Frauensegeln *genauer Termin wird noch bekannt gegeben*		
Zeller Folkebootpokal	1. – 2. August	1,05
Altnauer Tag und Nacht	7. – 8. August	
Kressbronner Herbstregatta	5. – 6. September	1,1
Schlusslicht Konstanz	3. – 4. Oktober	1,25
Wanderung *genauer Termin wird noch bekannt gegeben*		
Hauptversammlung Flotte Bodensee	8. November	
Die Eiserne in Konstanz	28. – 29. November	

Die Segler der anderen Flotten sind herzlich eingeladen.

Folke in neuer Literatur



Eine Hommage an Folkeboot und … Baldeneysee

von Hans Ptaszynski

Das Folkeboot hat nun auch mal wieder seit geraumer Zeit Einzug gehalten in breiter, gehobener Literatur. In einem exzellenten Bildband, dessen Inhalt nicht ausschließlich dem Wassersport, bzw. dem Segeln gewidmet ist, können wir das Folkeboot ganz objektiv und unvoreingenommen in Bildern erleben. Die Würdigung unseres Schiffes findet sehr behutsam aber unverkennbar auf 3 Seiten und Cover statt. Offensichtlich hat der Fotograf und auch der Herausgeber eine bestimmte Affinität zu „Klasse"-Schiffen. Dieses Buch berichtet über Tradition und Neuem entlang des Flusslaufes der Ruhr, damit auch des Baldeneysees. Eine Hommage an einen berühmten Fluss, der für Industrialisierung und wirtschaftlichen Aufschwung in der BRD stand. Von Tradition und Erhaltung von Werten wird dort berichtet, ebenso von Neuanfängen und Stationen eines Lebens – dazu zählt auch unser Folkeboot. Wir sollten uns dieser Tatsache immer bewusst sein und das Fortleben unseres Schiffes, ob schnell oder gemächlich, ob Alt oder Neu, im Auge behalten!

Jedes Folkeboot ist erhaltens- und liebenswert, es könnte über schnelle Regatten und unvergessliche Naturerlebnisse, über Teamgeist und einsame Fahrten berichten, einfach über Momente des Glücklichseins. Einsam nicht wirklich – es gibt sie, die Symbiose beim Fahrtensegeln zwischen Boot, Meer und Mensch. Ein Klassiker eben und Klassik steht hier für Klasse.

Die Fotos in diesem Buch berichten zwar über Regatten, weil unter dem Titel „Sport" dieses eindrucksvoll belegt werden kann. Belege über eindrucksvolle Fahrten bei wunderschönen Sonnenuntergängen über den See, also alles, was der gemeine Fahrtensegler so erlebt und liebt, gibt es in diesem Buch leider nicht. Das war auch nicht geplant und nicht erwartet. Also zählt doch immer beides – Fahrtensegeln und Regattieren.

Erhaltenswert also unser Folke, sowohl physisch als auch auf jeden Fall in der Literatur.

Das erste Folkeboot am Baldeneysee dürfte die „Kairos" gewesen sein, mit der Segelnummer 36, Eigner Huber Werres, gebaut von „Hennigsen & Steckmest" und nach Essen bereits im Jahre 1959 ausgeliefert .

Laut der Meldeliste zur Essener Segelwoche aus dem Jahre 1967, welches auch das Gründungsjahr der Deutschen Folkeboot Vereinigung ist, gab es schon etwa 8 (Anzahl nicht gesichert) Folkeboote am Baldeneysee.

Zur Folke-Regatta bei der Essener Segelwoche in diesem Jahr waren gemeldet:

F36	Manana III ex Kairos	Dr. Metz	EYC
F139	Trift	Kosch	AYCR
F153	Silberstreif	Commeßmann	EYC
F178	Karma	Commeßmann	EYC
F213	Karma XVI	A. Jorissen Stm. H. Werres	EYC

Also erwartet uns alle bald wieder ein großartiges Jubiläum – oder mehrere.

Eine sehr spannende Geschichte über Stationen und Erlebnisse eines sehr alten und wieder neuen Folkebootes wird demnächst an dieser Stelle erscheinen. Die Werft Henningsen & Steckmest hat dies zumindest in Aussicht gestellt. Lassen wir uns überraschen, was demnächst noch so alles mit und über Folkeboot erscheinen wird!

Auch wir werden forschen und suchen und informieren, Folkeboot ist nicht nur Mythos, sondern gelebte Segelfreude – wie man sieht auch im Winter.

219,3 kilometer im fluss DAS RUHR-BUCH
Bierther, von Braunschweig, Fischer,
Hartwich (Text), Mittenhuber, Rüskamp, Tack (Fotos)

»219,3 kilometer im fluss« zeigt das Leben an der Ruhr in seiner ganzen Vielschichtigkeit. Erleben Sie informative und unterhaltsame Texte. Genießen Sie einfühlsame und spektakuläre Fotos. Geschichte, Wirtschaft und Kultur, Natur und Freizeit, Sport und Alltag. Das großzügige Querformat (DIN A4) bietet den Raum für anspruchsvolle Fotografie.
Ein Buch für Menschen, die an der Ruhr ihr Zuhause haben. Ein Buch für Menschen, die zu Besuch kommen. Für Alle, die dem Fluss noch ein bisschen näher kommen wollen.

Verlag hellblau, Essen
€129,90 (D) ISBN 978-3-937787-34-3, 224 Seiten
versandkostenfrei über den Verlag: www.verlag-hellblau.de

Folkeboottrailer: www.Trailerhandel.de · 0171 - 32 400 38

Ora et runcina! – Frühlingssalat

Aus dem „Internetblog" von Cornelia Glenz stammt auch dieses leckere Frühlingsrezept, das wir niemandem vorenthalten möchten. Wer weitere Inspirationen sucht, sollte sich diese Internetadresse merken: www.dieseekocht.com

In ihrem Blog geht es ums Essen, Trinken und Genießen auf ihrer kleinen Segelyacht einem Waarship 725. Sie berichtet von aktuellen Rezepten, Einkaufs-, Lagerungs- und Anlegetipps für unterwegs. Blogbucheintrag vom 10.03.2015

Bete! Und der Frühling wird kommen. Mit Rohkost-Salat.

Der Frühling kommt jedes Jahr fast noch überraschender als Weihnachten. Mit dem Tageslicht und der Wärme steigt auch die Lust auf frische, knackige Dinge (Nicht nur auf junges Gemüse, wie einige ältere Seebären sicher jetzt denken werden). Doch leider kann das heimische Angebot nicht so schnell mitwachsen – das Frühlingsgemüse muss erstmal sprießen. Und da ich möglichst regional und saisonal einkaufen will, greife ich trotzdem gerne auf Wintergemüse zurück. Zurzeit wären das hauptsächlich Rüben, Wurzelgemüse und Kohlsorten.

Wie das trotzdem alles sehr sonnig werden kann und zudem auch überaus gesund ist, beweist dieses wunderbare Rohkost-Salat-Rezept aus einfachen und sehr gut lagerfähigen Zutaten.

Die Zutaten für 2 Personen

- 2 große Möhren, (gerne auch in verschiedenen Farben)
- 2 Orangen (am besten Blutorangen)
- Gelbe Bete (etwa faustgroße Knolle, je kleiner desto besser)
- 1 kleine rote Bete (nur für die Farbakzente, sehr intensiv)
- 2-3 Navette Rübchen

Für das Dressing:

- etwas Orangensaft (entsteht beim Filetieren der Orangen)
- 2 EL gutes Olivenöl
- 1-2 EL Honig
- 1 TL Cumin (also Kreuzkümmel geschrotet)
- 1 TL Fenchelsaat (optional, geschrotet)
- 1 frische rote große Chili (milde Schärfe, ersatzw. Chili Flakes)
- Frischer Pfeffer und Meersalz
- Und als Frühlings-Farbtupfer viel frische Kräuter wie z.B. Kerbel, Koriander, Minze oder Petersilie

Da geht die Sonne auf. Wintersalat aus Rohkost und Orangen. Ab jetzt wird wieder draußen gegessen

Hobele! Und so wird kräftig gehobelt, die Zubereitung:

Alle Knollen und Wurzeln schälen und in sehr dünne Scheiben schneiden oder hobeln. Das gehobelte Gemüse in eine Schüssel schichten.

Die Kräuter zupfen und beiseite stellen. Die Chilis fein zerkleinern. Die Orangen mit dem Messer schälen. Die weiße Haut sollte vollständig entfernt werden.

Danach mit dem Messer einzelne Rippchen zwischen den weissen Häutchen auslösen. Die Orangenfilets zu dem Gemüse geben. Das Filetieren sollte am besten über der Schüssel geschehen, damit kein Tropfen Saft verloren geht.

Für das Dressing die „ausgeweideten" Orangenreste noch einmal über einer zweiten kleinen Schlüssel ausquetschen. Mit Olivenöl, Honig, geschrotetem Cumin (und Fenchelsaat, falls auch Fenchel verwendet wird), Chili, Salz und frischem Pfeffer vermischen. Das Gemüse mit dem Dressing für wenigstens 1-2 Stunden marinieren, gerne auch über Nacht, dann kann das Gemüse die Marinade besser aufnehmen. Ich mag es allerdings lieber knackiger.

Den Salat zum Schluss mit frischen Kräutern garnieren. Ich habe diesmal Kerbel genommen. Für mich das ultimative Frühlingskraut. Der Frühling kann kommen.

Die Zutaten geschnippelt, dann fein geraspelt marinieren lassen, der Kerbel schmeckt nach Frühling, der Salat auch am nächsten Tag.

Im Auftrag der DFV unterwegs

von Jessica Beer

Gemeinsam mit unserem charmanten, wortgewandten und witzigen 2. Vorsitzenden, Hans Ptaszynski, war ich auf der diesjährigen „boot“ in Düsseldorf, auch unter dem Synonym „Düsselboot“ bekannt, unterwegs.

Hans – nochmal an dieser Stelle: WOW! Vielen lieben Dank für deine Unterstützung, dein Engagement und Einsetzen für den Verein!

Beginne ich von vorne. Ich bin gefragt worden, ob ich mehrere Tage auf der Messe anwesend sein könne. Mögliche Anzeigenkunden akquirieren, zu bereits bestehenden Kunden Kontakte aufrechterhalten, sehen was sonst so los ist, hier ein Plausch und dort ein nettes Gespräch, um sowohl auf den Verein als auch unsere Zeitschrift aufmerksam zu machen.

Joa, klang gut. Interessant. Und mein Baby? So lange alleine lassen oder mitnehmen? Und dann? Wohin mit ihm? Zwischenparken, während ich mir die Hacken ablaufe? Nee. Nach reiflicher Überlegung und der Erkenntnis, dass mein Baby keines mehr ist und mit seinem Papa auch gut mal ohne Mama klar kommt, buchte ich mein Ticket bei der Bahn und verabredete mich für ein Wochenende auf der „boot“ mit Hans.

Zu keiner Zeit habe ich das bereut.

Ok, stimmt nicht. Die erste Stunde nach Einsteigen in den Zug auf dem Weg nach Düsseldorf musste ich etliche Tränen schlucken. Rabenmutter? Nein, konzentrier dich auf dein Ehrenamt! Einatmen, ausatmen. Ruhe bewahren. Deinem Kind geht es gut. Dir tut es gut und du hast bei deiner Wiederwahl deines Amtes als Ziel mehr Öffentlichkeitsarbeit genannt. Reiß dich zusammen! Das gelang mir dann auch und spätestens als mich Hans am Bahnhof abholte, genoss ich einfach nur die für mich neue „freie“ Zeit. (Jede Vollblutmami weiß was ich meine)

Gegen Mittag traf ich also in Düsseldorf ein und wirklich viel Verschnaufpause gab es dann für die nächsten Stunden nicht mehr. Die Hacken lief ich mir gar nicht mal ab, denn ich trug diesmal keine – macht sich auch doof, wenn man Boote von innen besichtigen möchte. Unsere 1. Anlaufstelle war der Stand der FBC. Dort traf ich auf Thomas Behrens und Jens Knappe, die mir dann die technischen Neuerungen und Finessen des „e-Folkes“ erklärten. Eigentlich eine coole Sache.

Man gibt es ungerne zu, aber manchmal waren wir bei unseren Ausflügen auch auf einen Außenborder angewiesen. Dieses klotzige Teil ging mir immer auf die Nerven und bereitete mir mit dem Benzinkanister immer etwas Unbehagen. Jegliches Freiheitsgefühl und Entspannen war ab Einsatz des „Dingens“ nur noch begrenzt vorhanden. Dass dies jetzt durch den Kauf eines 2. Ruders inkl. Zubehör laut Aussagen von Jens Knappe wegfallen soll, ist besonders interessant gewesen. Platzsparend, weniger laut: gut. Für noch unerfahrene Segler besonders beim An- und Ablegen keine schlechte Idee. Und durch den Austausch des Ruders gegen ein Standardruder behält das Boot seine Klassenkonformität und ist weiterhin vermessungs- und regattafähig, da keine Änderungen am Rumpf vorgenommen werden. Wie sich das jetzt mit dem Antrieb bei einem bestimmten Wellengang verhält, Kostenfrage etc. mag der interessierte Leser an dieser Stelle bitte direkt bei der FBC anfragen.

Was mir am Stand der FBC nicht gefallen hat, war die Tatsache, dass es nicht der Stand der FBC war. Die FBC war auch im „bootguide“ und Messeplan nur kompliziert zu finden. Denn eigentlich fand man den Stand mit dem nicht aufgeriggten Folkeboot nur unter der Werft, in der die Folkeboote gebaut werden: Polar-Shipyard. Entweder man wusste das, oder man lief am etwas versteckten Folkeboot vorbei. Fand ich unglücklich. Dafür gingen die FolkeNews weg wie warme Semmeln und wir mussten bereits nach dem 1. Messetag schnellstens weitere Exemplare bei unserem Kassenwart Norbert anfordern. Diese wurden dann auch für den nächsten Tag per Express und persönlich durch einen guten Bekannten Norberts übermittelt, waren aber einen weiteren Tag später Kartonweise nicht mehr auffindbar. Ob sich nun die Putzkolonnen darüber stürzten oder jemand Schindluder damit getrieben hat, kann man nur spekulieren. (Zitat eines Insiders: „Nach der Messe, abends, klauen die wie die Raben. Du musst alles wegschließen!“ – Sogar Kartons mit FolkeNews? Krass! Wusste nicht, dass die so begehrt sind.)

Nächster Termin, neue Anlaufstelle: Sabine Nadolski. Für das Magazin „Segeln“ arbeitet sie in der Schlussredaktion und im Ressort Leserservice. Auf jeden Fall war sie meine Ansprechpartnerin für eine zukünftige Zusammenarbeit und durch Hans Vermitteln ging man schnell ins „Du“ über, heimste hier und da noch Tipps ein und ich fühlte mich einmal mehr sehr aufgehoben. Während des Gespräches kam dann noch eine Frau mit Milchtüten daher, also mit einer Stofftüte und Milch, die sie für den Kaffee brauchte und schnackte gleich sehr privat mit Hans und Sabine. „Von der Linden“ – Hirn denk nach, was war das? Ach na klar! Vor mir stand die Geschäftsführerin Inga von der Linden. Harter Brocken. Leider eine freundlich verpackte Abfuhr kassiert: Kein Etat für Werbemittel in kleinen Zeitschriften. (Aha!) Dafür mögliches Sponsoring in noch weiter zu besprechenden Formen für die IDM dieses und nächsten Jahres. (Heiner Fahnenstich, an dieser Stelle vormerken und nachhaken!) Ok, immerhin etwas! Auf dem Weg zu weiteren Gesprächsterminen verteilten Hans und ich fleißig Visitenkarten und FolkeNews oder nahmen andere Visitenkarten entgegen. Rechte Jackentasche DFV, linke Jackentasche die des Gegenübers. Bei wem ich mich dann ausversehen im Nachhinein als Herr Schmidt der Firma Musterboot xy im Gedächtnis halten wollte, lässt sich nur schwer erahnen. Aber der 1. Tag hatte sich nach wenigen Stunden trotzdem schon sehr gelohnt.

Pause. Kaffee. Erste WhatsApp-Mitteilung gen Norden: „Bei euch alles gut?“ – „JA!“ Ok, 1. Resümee mit Hans. Die Messe war übersichtlich, sehr gut strukturiert und für jeden interessierten Segler gab es anspruchserfüllende Stände. Für jeden war was dabei. Man fühlte sich nicht „verloren“, aber auch nicht überschüttet. Es war sehr viel los, aber dennoch so weitläufig, dass man als Besucher nicht den Überblick verlieren konnte oder sich trotz der hohen Besucherzahl auf die Füße treten musste. Um wirklich alles sehen zu können und genügend Zeit für Fachgespräche oder Treffen einhalten zu können, sollte jeder Besucher mehr als einen Tag einplanen. Zumindest erging es mir und anderen oft nach dem Messebesuch so, dass uns beim Verlassen des Messegeländes oder auf der Rückfahrt einfiel, was wir während des Besuches gar nicht berücksichtigt hatten.

Weiter ging es dann zu sämtlichen Ständen, um mögliche neue Anzeigenkunden zu akquirieren. Es stellte sich immer wieder heraus,

dass es sehr viele Vereine und Vereinszeitschriften gibt, die alle ihre Kosten mit Anzeigen senken wollen. Interessant für die meisten Firmen sind dann aber, trotz der sehr viel höheren Inseratkosten im Vergleich zu unserer Vereinszeitschrift, die größeren und bekannten Zeitschriften, die auch in den Auslagen der Kioske erhältlich sind. Klar, da kann die FolkeNews nicht mithalten. Da hilft nur „Klingelputzen“ – oh wie ich das hasse!

Nach der kurzen Pause ging es dann gleich weiter und ich traf mich mit der Chefredakteurin Sandra-Valeska Bruhns der Zeitschrift „segel journal“. Zwischen ihrem Wrap und nächsten Termin, konnte sie mich kurzfristig noch unterbringen und auch bei ihr konnte ich eine Kooperation rausschlagen und Tipps einheimsen. Jetzt heißt es nur dran bleiben!

Kurz vor Messeschluss, tausende Ideen und To-Do-Listen im Kopf, waren sie da: Kopfschmerzen und dampfende Schuhe. Beruhigend für mich: Hans ging es ebenso. ☺

Nachdem wir ein gemütliches Lokal aufgesucht und uns beim Italiener für leckere Pasta und Wein entschieden haben, konnten wir mit guten Gesprächen den Tag ausklingen lassen. Dabei wechselten wir von Booten irgendwann über ins Waidmännische und überlegten angestrengt, wie man denn nun eine Ansammlung von Rehen, Damwild und Fasanen nennt. Dr. Google konnte mangels langsamer Internetverbindung nicht gefragt werden, und da sind Hans und ich uns sehr ähnlich: Wir überlegten den ganzen Abend und kamen trotz Themenwechsel immer wieder darauf zurück. Also wieder Handy raus und bei den Fachmännern nachgefragt. (Bei den Fasanen blieben sie uns die Antwort schuldig.) Ok, damit konnten Hans und ich leben und wir verabschiedeten uns für den nächsten Tag.

Nachdem mich Hans ins Hotel brachte, genoss ich mit einem wirklich sehr schlechtem Gewissen meiner kleinen Familie gegenüber eine ausgiebige Dusche und fernsehguckend den späten Abend lümmelnd auf dem Bett. Da wurde mir wieder bewusst, dass die Elternschaft viele Vorteile mit sich bringt: Man ist abends einfach zu k.o., um so viel stumpfsinnigen Müll, der im Fernsehen gesendet wird, freiwillig ansehen zu können. Nachdem ich mich telefonisch absicherte, dass zu Hause alles in Ordnung war, konnte ich dann auch endlich abschalten (im doppelten Sinne – Kopf und TV) und einschlafen.

Auflösung: Sprung (Reh), Rudel (Damwild), Schar (Fasan)

Der Sonntag begann mit dem Weckruf des singenden Nachwuchses. Auch eine großartige technische Neuerung bei der Klingeltoneinstellung der Handys. Kann man morgens besser geweckt werden, als mit dem Gesang des eigenen Kindes? Vielleicht. Und so startete ich gleich gut gelaunt in den Tag. Hans kam wie vereinbart zum gemeinsamen Frühstück und viel Zeit blieb dann nicht zum Klönen, wir hatten noch einige Stände abzulaufen.

Ich traf mich mit Herrn Abratis und Udo Hallstein von der „Segler-Zeitung“ und auch dieses Gespräch verlief gleich persönlich und vertraut. Ich hoffe auch hier, dass ich das Besprochene für unseren Verein umsetzen kann. Man muss jetzt eben dran bleiben…

Etwas wehmütig wurde es mir dann allerdings in einer Halle, in der eine riesige Spielfläche mit Boot und Sand und ganz viel mehr für kleine Kinder angeboten wurde. Kloß im Hals, Tränen in den Augen und das eigene Versprechen, beim nächsten Mal einfach Kind und Mann mitzunehmen. Dort geparkt brauche ich kein schlechtes Gewissen zu haben. (Dem Kind gegenüber) Durch diese Halle musste ich aber, denn ich war auch auf Gespräche und Vermittlung mit vielen Marinen aus. Diese möchte ich gerne in den nächsten Ausgaben vorstellen. Mal sehen, mit welcher ich beginnen werde. Auch hier war die Resonanz groß, nun geht es ans Sortieren. Apropos sortieren: Meine Gedanken musste ich auch sortieren, als ich einen bekannten älteren deutschen Schauspieler erblickte. Völlig unbemerkt schlenderte er mit seinen Tüten einsam durch die Halle. „Moment, wer ist das. Mist, woher kenne ich den? Den kenne ich. Das ist ein Schauspieler. Nur wer? Grr! Ob ich ihn einfach mal anspreche und frage? Nee, kommt bestimmt doof und oberpeinlich. Hach wer ist das bloß.“ Unsere Blicke trafen sich und erst heute weiß ich durch puren Zufall, dass es sich um eine wirkliche Prominenz handelte: Es war Heinz Hoenig!

Irgendwann stellte mich Hans noch der Messeleitung vor und ich habe an diesem Wochenende so vielen Menschen die Hände geschüttelt, dass ich im Zug immer noch von den vielen neuen Kontakten und dem persönlichen Flair auf der Messe überwältigt war. Oh, und auf der Heimreise bereute ich dann doch noch mal meinen Ausflug. Jede einzelne Minute, die mein Anschlusszug in Hamburg Verspätung hatte, verfluchte ich. Ich hatte ein ganz tolles Wochenende und viele interessante Menschen kennengelernt. Aber jetzt wollte ich nur noch eins: Nach Hause zu meinem ~~Baby~~ Kind.

Nachruf

Am 31. Mai 2014 verstarb

Helmuth Jöns

(* 23.08.1936)

den meisten bekannt als „Helmuth“ oder
„Onkel Helmuth“ vom Missunder Fährhaus.

Helmuth verstand es wie kein anderer, den Folkebootseglern stets das Gefühl zu geben, bei ihm und in seinem Fährhaus willkommen zu sein. Das veranlasste die Folkebootvereinigung ihm die Ehrenmitgliedschaft anzutragen und wir mussten es nie bereuen. Die vielen schönen Stunden, die wir dort verleben durften, bleiben uns unvergessen.

Vielen Dank dafür, Helmuth!

Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Deutsche Folkeboot Vereinigung der Nordischen Folkeboote im Deutschen Seglerverband
Die Deutsche Folkeboot Vereinigung ist der Zusammenschluss von Folkebootseglern aus der gesamten Bundesrepublik.
Unser Nordisches Folkeboot ist eine vom DSV anerkan≠nte ausländische Einheitsklasse mit ca. 800 Booten in Deutschland und mehr als 4400 Booten in Europa.

Ziele und Aufgaben der Klassenvereinigung

- Zusammenfassung aller Folkebootinteressen
- Vertretung der Klasse beim DSV
- Informationsaufbereitung und Verbreitung durch Mitteilungen und die viermal jährlich erscheinende Klassenzeitung FOLKENEWS
- Information der Medien
- Erstellung von Regattaterminkalender und Mitgliederverzeichnis mit Adressen
- Erarbeitung technischer Hilfen und Überwachung der Klassenvorschriften
- Aufnahme und Vertiefung von Kontakten zu ausländischen Folkebootvereinigungen
- Weiterentwicklung der Klasse in technischer und sportlicher Hinsicht sowie Hilfestellung für Neueinsteiger in die Klasse
- Beratung und Starthilfen für Folkeboot-Interessenten durch Probesegeln etc.

Der Vorstand

1. Vorsitzender
Dr. Johannes Thaysen
Thyraweg 41, 24837 Schleswig
Tel. 0 46 21 / 3 36 52, Fax 0 46 21 / 93 49 39
vorsitzender@folkeboot.de

2. Vorsitzender
Hans Ptaszynski
Eickeler Bruch 122, 44652 Herne
Tel. 0 23 25 / 36 644
mobil 01 63 / 737 20 00
2.vorsitzender@folkeboot.de

Kassenwart
Norbert Schlöbohm
Grünebergstraße 40, 22763 Hamburg
Tel. 0 40 / 8 80 48 24
kassenwart@folkeboot.de

Sportwart
Sönke (Asta) Durst,
Am Königsmoor 10, 24248 Mönkeberg
Tel. 04 31 / 6 40 88 09
sportwart@folkeboot.de

Pressewart/Redaktion
Jessica Beer
Gut Winning 1, 24882 Winning
mobil 01 73 / 576 27 20
presse@folkeboot.de

Internet-Obmann
Harald Koglin
Neuwerker Weg 22 A, 14167 Berlin
Tel. 0 30 / 8 17 77 33,
internet@folkeboot.de

Technischer Obmann
Michael Fehlandt
Alter Feldweg 9a, 24214 Altwittenbek,
mobil 01 71 / 5 59 35 46
technik@folkeboot.de

Beauftragte/r für Fahrtensegeln
Amt ist vakant
fahrtensegeln@folkeboot.de

Mitgliedsbeiträge per Bankeinzug am Anfang eines jeden Jahres

Eigner	Euro 60,–
Mitsegler	Euro 30,–
Schüler, Studenten	Euro 10,–
Jugendliche	Euro 0,–

Konto Deutsche Folkeboot Vereinigung
Deutsche Bank AG Kiel
BIC: DEUTDEDB210
IBAN: DE34 2107 0024 0035 1916 00

Die Deutschen Folkeflotten und ihre Flottenkapitäne als Ansprechpartner
Ausschreibungen für die Regatten in den jeweiligen Revieren erhalten Sie bei den veranstaltenden Clubs und hier:

Berlin Stefan Klabunde
Pichelsdorfer Str. 3, 13595 Berlin
Tel. 0 30 / 20 60 74 59, klabunde-s@snafu.de
www.folkeboot-berlin.de

Bodensee Elly Kaspar
Einöden 22, 88099 Neukirch
Tel. 0 75 28 / 92 02 04, mobil 01 71 / 2 86 04 01
elly.kaspar@t-online.de
www.folke-bodensee.de

Eckernförde Fritz Schaarschmidt
Kastanienstraße 11, 24114 Kiel
Tel. 04 31 / 38 58 21 33, mobil 01 71 / 2 67 49 12
fritz_schaarschmidt@gmx.de
www.folkeboot-eckernfoerde.de

Essen Heiner Fahnenstich
Birkenweg 11B, 42579 Heiligenhaus
mobil 01 62 / 4 24 94 21
info@folkeboot-essen.de
www.folkeboot-essen.de

Flensburg Jan Hinnerk Alberti
Nordergraben 62, 24937 Flensburg
mobil 0170/286 54 96
alberti@ujh-online.de
www.f-ger.de

Hamburg Thomas Behrens
Kap-Horn-Weg 15, 21129 Hamburg
Tel. 0 40 / 7 42 76 49
thomas.behrens@folkeboot-hh.de
www.folkeboot-hh.de

Aufnahmeantrag in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Vorname _____ Geburtsdatum _____

Name _____ Telefon _____

Straße _____ Bank _____

PLZ _____ Ort _____ IBAN _____

Club/DSV Nr. _____ Flotte _____ BIC _____

E-Mail-Adresse _____

Wodurch sind Sie auf das Folkeboot aufmerksam geworden? _____

☐ Eigner ☐ Mitsegler ☐ Fest bei F _____
☐ Eignergemeinschaft ☐ Juristische Person

Segelnummer F _____
Bootsname _____
Baujahr _____ Rumpf-Baustoff ☐ Holz ☐ GFK
Bauwerft _____

Ich bin einverstanden, dass die angegebenen Daten im vereinseigenen Register erfasst und den anderen Mitgliedern zugänglich gemacht werden. Ferner gebe ich die Einwilligung, dass die Daten und Bilder von mir auf allen medialen Plattformen des DFV (z.B. Homepage, FolkeNews u.a.) veröffentlicht werden dürfen.
Dieser Aufnahmeantrag ist gleichzeitig eine Ermächtigung zum Einzug des Beitrages mittels Lastschrift.

Ort - Datum _____

Unterschrift (bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters) _____

Bitte im Umschlag an den Vorstand einsenden

Impressum

Kiel Armin Hellwig
Teichkoppel 64b, 24161 Kiel-Altenholz
mobil 01 63 / 4 27 26 72
arminhellwig@web.de
www.flotte-kiel.de

Lübeck Heino Haase (kommissarisch)
Gneversdorfer Weg 9, 23570 Travemünde
mobil 01 70 / 2 01 51 43
heino.haase@haase-segel.de
www.folkeboot-luebeck.de

Mecklenburg-Vorpommern
Frithjof Höse
Am Dorfteich 20 18184 Broderstorf
Tel. 03 82 04 / 1 53 63
frido@folkeboot-mv.de
www.folkeboot-mv.de

Möhnesee Wilfried Sürth
Am Höhnchen 12, 53127 Bonn
Tel. 02 28 / 28 43 06
mail@wsuerth.de
www.folkeboot-moehnesee.de

Schlei Klaus Kahl
Dachsgang 8, 24848 Kropp
Tel. 0 46 24 / 80 08 75
folke-klaus@t-online.de
www.folkeboot-schlei.de

V-Mann Folke Junior
Hartwig Sulkiewicz
Alstertwiete 13, 20099 Hamburg
Tel. 0 40 / 28 05 62 05
hartwig@sulkiewicz.de
www.kdyjunior.de

FOLKENEWS
Internationale Fachzeitschrift und offizielles Mitteilungsblatt der Deutschen Folkebootvereinigung e.V., Klassenvereinigung der Nordischen Folkeboot im DSV.

Herausgeber:
Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Satz und Druck:
Mussack Unternehmung GmbH
Druck. Gestaltung. Marketing.
Hauptstraße 97, 25899 Niebüll
Tel. 0 46 61 / 9 00 17-0, Fax 9 00 17-20
www.mussack.net · info@mussack.net

Bezugskosten:
im Mitgliederbeitrag enthalten, für Nichtmitglieder ist der Einzelpreis € 7,50 plus Versand

Nächster Redaktions- und Anzeigenschluss ist der 15. 06. 2015

Mit Namen gekennzeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung der Deutschen Folkeboot Vereinigung oder ihrer Redaktion aus. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keinerlei Haftung. Kürzungen von redaktionellen Einsendungen sind ausdrücklich vorbehalten.
Der Nachdruck aller Textbeiträge ist nach Rücksprache mit der Redaktion und unter Angabe der Quelle gestattet.
DFV Der Vorstand

© Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

INTERNET-LINK:
http://www.folkboat.com
http://www.folkeboot.de
http://www.folkebaad.dk

NORDIC FOLKBOAT INTERNATIONAL ASSOCIATION
Neuwerker Weg 22a
14167 Berlin
Germany
Tel. +49 175 822 82 18
E-Mail: nfia-office@gmx.de
Secretary / Treasurer: Harald Koglin

DFV Verlag, p.A. Norbert Schlöbohm
Grünebergstraße 40, 22763 Hamburg, C 8807

Deutsche Post
PRESSEPOST

Ausschreibung Offenes Training

Offenes Training der DFV 2015
Nordische Folkeboote
14.05.2015 – 15.05.2015
Leitung: Per Jørgensen

1. Revier	Eckernförder Bucht
2. Veranstalter	Deutsche Folkeboot Vereinigung in Kooperation mit dem SCE
3. Segelvorschriften	Wettfahrtregeln der ISAF (WR) Ordnungsvorschriften des DSV Klassenvorschriften Ausschreibung
4. Meldestelle	Sportwart: Sönke Durst, Am Königsmoor 10 24248 Mönkeberg Tel.: 0171-6047103 soenkedurst@googlemail.com
5. Meldegeld	**50 € bis zum 1. Mai 2014** auf das Konto: Kontoinhaber: Herr Sönke Durst IBAN DE77 1203 0000 1009 2950 96 BIC/Bankleitzahl BYLADEM1001 /120 300 00 Zusatz: Offenes Training 2015, Teilnehmer
6. Meldeschluss	Mittwoch, der 1. Mai 2015
7. Trainingsbüro	Jugendraum des SCE
8. Liegeplätze	Ein Tag vor und nach dem Training werden die grün gekennzeichneten Liegeplätze an den Brückenanlagen des SCE kostenlos zur Verfügung gestellt. **Für Teilnehmer der Eckdays gelten die Bestimmungen aus der Ausschreibung.**
9. Kranen	Im SCE kostenlos.

10. Zeitplan	**Mittwoch, 13. Mai 2015** Einkranen Es besteht die Möglichkeit, an der Abendregatta des SCEs teilzunehmen, Rücksprache bitte mit Fritz Schaarschmidt, Flottenobmann Eckernförde (0171-2674912) **Donnerstag, 14. Mai 2015** 09:30Uhr Theorie und Praxis des Bootstrimms Einführung in die Praxis der Trimmfahrten danach Praktische Trimmfahrten mit Video-Aufzeichnungen Auswertung der Trimmfahrten Startübungen Abendessen in Eigenregie ab 19 Uhr im Clubhaus des SCE Gemeinsame Theorieveranstaltung mit den Teilnehmern des Ranglistentrainings **Freitag, 15. Mai 2014** 09:30Uhr Besprechung über den Ablauf der Trainingsregatten Trainingsregatten ggf. gemeinsam mit den Teilnehmern des Ranglistentrainings Auswertung des Trainings ab 14 Uhr
11. Unterkunft	in Eigenregie Die Tourismusinformation Eckernförde und Fritz Schaarschmidt helfen sicher gern
12. Teilnehmerzahl	maximal 12 Boote die Teilnahme richtet sich nach Eingang der Meldung Bei mehr als 12 Meldungen werden die ersten beiden je Flotte der DFV berücksichtigt.